

SK

Knotenpunkt

Ausgabe 23 • 2009/I



„Christoph 28“: Seit 25 Jahren für die Region im Einsatz

Errichtung einer neuen Klinik für Rheumatologie, Immunologie und Osteologie

Chefarztwechsel in der Medizinischen Klinik I (Kardiologie)

Eröffnung des Zentrums für Physiotherapie, Physikalische Therapie und Frührehabilitation

Direktorin der Klinik für Psychosomatik: Dr. Anna-Maria Budczies

Betreuung von Patienten in der Palliativversorgung



Klinikum Fulda

mediaprint
WEKA info verlag
alles-deutschland.de

barrierefrei
WEKA
1111111111



Fachklinik Bad Liebenstein

Neurologie
Neuropsychologie
Orthopädie
Traumatologie
Kardiologie
Innere Medizin

Mit uns neue Kräfte entdecken

Qualifizierte Rehabilitation im Herzen Deutschlands

In unserer Fachklinik für Physikalische Medizin und Medizinische Rehabilitation bieten wir qualifizierte Rehabilitation, fachübergreifende Therapieprogramme und individuelle Patientenbetreuung.

Unser Leistungsspektrum

- Stationäre medizinische Rehabilitation als Anschlussheilbehandlung und Heilverfahren
- Neurologische Rehabilitation der Phasen D, C und B (Frühreha)
- Ambulanz für Rezeptbehandlung
- Gesundheitswochen für Selbstzahler

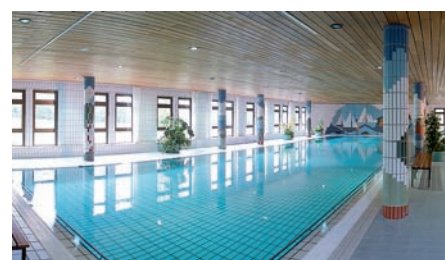
Wir sind Vertragspartner der Deutschen Rentenversicherung Bund und Land, der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, der gesetzlichen und privaten Krankenkassen und Berufsgenossenschaften sowie beihilfefähig.

Schwerpunkt in der Orthopädie:

- Rehabilitation nach Gelenkersatz
- Medizinisch-berufliche Reha
- Assessments zur erwerbsbezogenen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen
- Manuelle Wirbelsäulen- und Extremitätentherapie
- Gehschule und Prothesenanpassung für Amputationspatienten
- Med. Trainingstherapie mit Wirbelsäulentestung nach DAVID und Isokinetik
- Rückenschule
- Arthrotherapie

Sie werden bei uns mit vielen Menschen zusammen kommen, die Ihnen kompetent und verständnisvoll Hilfestellungen geben. Schöpfen Sie wieder Kraft und Lebensfreude für alle Aufgaben, die noch vor Ihnen liegen.

Die Fachklinik Bad Liebenstein gehört zur m&i-Klinikgruppe Enzensberg und steht in Kooperation mit der Friedrich-Schiller- Universität Jena.



Kurpromenade 2
36448 Bad Liebenstein

Aufnahme:
Telefon 03 69 61 / 6-80 45
Telefax 03 69 61 / 6-80 42

www.fachklinik-bad-liebenstein.de
info@fachklinik-bad-liebenstein.de

Kostenloses Info-Telefon
08 00 / 7 18 19 17

Editorial



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

das letzte halbe Jahr war geprägt von zahlreichen Ereignissen, die die Zukunft des Klinikums Fulda weiter positiv bestimmen werden.

Im Februar 2009 eröffneten wir das Zentrum für Physiotherapie und im April dieses Jahres wurde mit einem Festakt auf 25 Jahre „Christoph 28“ am Klinikum zurückgeblickt. Die Vorbereitungen für die Erweiterung des Bettenhauses um moderne Stationen laufen auf vollen Touren und der Rohbau des Mutter-Kind-Zentrums wurde fertiggestellt. Auch personelle Änderungen konnten wir verzeichnen: Frau Dr. Budczies wurde als Direktorin der neu errichteten Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie willkommen geheißen und als neuen Chefarzt der Medizinischen Klinik I haben wir Prof. Dr. Schächinger offiziell in sein Amt eingeführt.

In der neuen Ausgabe des SK-Knotenpunktes erhalten Sie wieder zahlreiche Informationen rund um das Klinikum Fulda!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr

Harald Jeguschke
Vorstand

Impressum

Das WEKA-Krankenhausmagazin erscheint bundesweit halbjährlich in angeschlossenen Krankenhäusern und Kliniken sowie ausgewählten Institutionen. Individuelle Titelnamen (wie z. B. „SK-Knotenpunkt“, „Einblick“ usw.) sind bei einzelnen Trägerschaften möglich, haben jedoch keinen Einfluss auf das Konzept oder die Abwicklung des Geschäftsbetriebes. Die Abgabe an den Leser erfolgt kostenfrei durch Auslage und Verteilung.

Herausgeber:

mediaprint
WEKA info verlag gmbh

Anschrift Verlag und Redaktionsbüro:

Lechstraße 2
86415 Mering
Tel. 08233/384-0
Fax 08233/384-103
www.mp-infoverlag.de
www.klinikinfo.de
www.klinikum-fulda.de

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Barbara Froese, Tel. 06 61/84-50 16

Gestaltung:

Mundschenk Druck+Medien

Mundschenkstraße 5, 06895 Kropstädt
service@dm-mundschenk.de

Fotonachweis:

Klinikum Fulda
Max Colin Heydenreich,

Kaulitzki@www.Fotolia.de
Seiten 12 und 19,

mediaprint
WEKA info Verlag gmbh

Satz und Reproduktion:

Mundschenk Druck+Medien

Mundschenkstraße 5, 06895 Kropstädt
Tel. 03 49 20/701-0
service@dm-mundschenk.de

Druck:

Mundschenk Druck+Medien

Mundschenkstraße 5, 06895 Kropstädt
Tel. 03 49 20/701-0
service@dm-mundschenk.de

Titelbild:

25 Jahre Rettungshubschrauber am
Klinikum Fulda

Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany 2009
36013056/23

REHABILITATIONSKLINIK NATURANA

BAD SALZSCHLIRF



Die Fachklinik für Orthopädie und Neurologie liegt in unmittelbarer Nähe zum Kurpark.

Alle Zimmer verfügen über Dusche/WC, Balkon, Telefon und TV-Anschluß. Ein Großteil der Patientenzimmer ist behindertengerecht (auch für Rollstuhlfahrer) eingerichtet. Die Einrichtung ist ganz auf die Bedürfnisse der Patienten mit orthopädischen/neurologischen Erkrankungen abgestimmt.

Die Reha-Klinik ist als konzessionierte, private Krankenanstalt indikationsbezogen für Rehabilitation und Anschlußheilbehandlung (AHB) ausgestattet.

Ärzte und Therapeuten besprechen den individuellen Behandlungsablauf mit den Patienten der gesetzlichen und privaten Krankenkassen, der Rentenversicherungsträger und der Berufsgenossenschaft und motivieren Sie zu gesundheitsförderndem Verhalten.

Hauptindikation

Anschlußheilbehandlung nach:

- Gelenkoperationen einschließlich Gelenkersatz, wie z. B. Totalendprothese Hüfte und Knie
- Schlaganfall
Gehirn- und Rückenmarkoperationen
- Bandscheiben und Wirbelsäuleneingriffen
- Sportverletzungen
- Unfallverletzungen auch mit neurologischen Ausfallerscheinungen
- Amputationen der unteren und oberen Extremitäten

Chronisch-progressive Polyarthrit, degenerative und entzündliche Erkrankungen des Bewegungsapparates

Es stehen modernste diagnostische und therapeutische Verfahren mit einem aufwendigen Gerätepark zur Verfügung.

Diagnostik z. B.

- Röntgen, Farbdoppler, Ultraschall, EMG, NLG, Langzeit-EKG, Lungenfunktion

Therapien z. B.

- Physikalische Therapie
- Krankengymnastik
- Isokinetische Therapie
- Balneotherapie
- Elektrotherapie
- Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln
- Logopädie
- Hirnleistungstraining
- Ergotherapie
- Rückenschule
- Ernährungstherapie
- Psychologische Therapie
- Photo-Sole-Therapie

Die Klinik verfügt über eine Abt. für Kurzzeitpflege

Rehabilitationsklinik NATURANA
Bonifatiusstraße 7
36364 Bad Salzschlirf
Telefon: 0 66 48/58-0
Telefax: 0 66 48/58-5 80



Rhön-Klinik

Prof. Dr. Dr. E. Keck

Fachklinik für Rehabilitation

Wir bieten Ihnen Anschlussheilbehandlungen / AHB, Anschlussrehabilitationen / AR und BGSW-Verfahren

in den Bereichen

- Orthopädie
- Chirurgie
- Unfallchirurgie
- Urologie
- Gynäkologie
- Onkologie

Im Rahmen des Indikationsspektrums erfolgt die patientenorientierte Umsetzung einer Ganzheitstherapie, die klassische Methoden (Krankengymnastik, physikalische und balneologische Therapie, Medikation) mit den neuesten Erkenntnissen aus der Psychologie, Ernährungswissenschaft und Diätetik miteinander verbindet.

Noch Fragen? Dann rufen Sie uns einfach an (Ansprechpartner Andrea Simon und Gabriele Brust).

Unter 0 66 54/1 53 20 beantworten wir Ihre Fragen gerne – schnell und kompetent.

Oder besuchen Sie unsere Homepage:

www.rhoen-klinik.de



Rhön-Klinik Prof. Dr. Dr. Keck
Fritz-Stamer-Str. 9 • 36129 Gersfeld/Rhön
Telefon 0 66 54/1 50 • Telefax 0 66 54/1 53 99
E-Mail: Rhoen-Klinik@t-online.de

Kliniken, Institute und Bereiche

Kliniken

Vorstand

H. Jeguschke 84-5010

Medizinischer Direktor

Priv.-Doz. Dr. med. A. Hellinger 84-5610

Pflegedirektorin

S. Murawski 84-5350

Kath. Seelsorge 84-6613

Evang. Seelsorge 84-6612

Medizinische Einheiten

Allgemein- und Viszeralchirurgie

Priv.-Doz. Dr. med. A. Hellinger 84-5611

Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin

Prof. Dr. med. C.-A. Greim 84-6041

Apothek und Patienten-Beratungs-Zentrum

Prof. Dr. rer. nat. R. Radziwill 84-6431

Augenheilkunde

Dr. med. D. Pohlmann, Dr. med. Ch. Maus,

Dr. med. H.-J. Krannig 73051

Frauenklinik (Geburtshilfe)

Prof. Dr. med. L. Spätling 84-5901

Gefäßchirurgie

Dr. med. M. Kaufmann 84-5702

Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten

Prof. Dr. med. K. Schwager 84-6003

Handchirurgie

Dr. med. Z. Mascharka 84-5891

Herz- und Thoraxchirurgie

Priv.-Doz. Dr. med. H. Dörge 84-5652

Interdisziplinäre Notaufnahme

Prof. Dr. med. A. Gries 84-6145

Kinder- und Jugendmedizin

Prof. Dr. med. R. Repp 84-5571

Laboratoriumsmedizin

Priv.-Doz. Dr. med. H. Weißer 84-6371

Medizinische Klinik I (Kardiologie)

Prof. Dr. med. V. Schächinger 84-5381

Medizinische Klinik II (Gastroenterologie)

Prof. Dr. med. D. Jaspersen 84-5421

Medizinische Klinik III (Nephrologie)

Prof. Dr. med. W. Fassbinder 84-5451

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Dr. med. Dr. med. dent. R. Wächter 84-6170

Neurochirurgie

Prof. Dr. med. R. Behr 84-5801

Neurologie

N. N. 84-5531

Neuroradiologie

Prof. Dr. med. E. Hofmann 84-6221

Nuklearmedizin

Priv.-Doz. Dr. med. A. Hertel 84-6331

Orthopädie und Unfallchirurgie

Priv.-Doz. Dr. med. M. H. Hessmann 84-5841

Schulterchirurgie und Sporttraumatologie

Dr. med. F. Mehlmann 84-5861

Pathologie

Prof. Dr. med. H. Arps 84-6351

Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. G. Wiedemann 84-5721

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. med. A.-M. Budczies 84-6591

Radiologie

Prof. Dr. med. Ch. Manke 84-6201

Radioonkologie/Strahlentherapie

Prof. Dr. med. H. J. Feldmann 84-6341

Tumorklinik (Onkologie, Palliativmedizin)

Prof. Dr. med. H.-G. Höffkes 84-5481

Prof. Dr. med. H. J. Feldmann 84-6341

Urologie und Kinderurologie

Prof. Dr. med. T. Kälble 84-5951

Medizinische Zentren

Brustzentrum

Koordination Prof. Dr. med. L. Spätling 84-5930

Darmzentrum

Koordination Priv.-Doz. Dr. med. A. Hellinger 84-5622

Geburts- und Perinatalzentrum

Koordination Prof. Dr. med. L. Spätling 84-5901

Gefäßzentrum

Koordination Dr. med. M. Kaufmann 84-5656

Kopfzentrum

Prof. Dr. med. E. Hofmann 84-6221

Palliativ- und Schmerzzentrum

Koordination Dr. med. R. Meissel 84-6619

Prostatazentrum

Koordination Prof. Dr. med. T. Kälble 84-5951

Schädelbasiszentrum

Koordination Prof. Dr. med. R. Behr 84-5830

Schlaganfallzentrum

N. N. 84-5531

Transplantationszentrum

Koordination Prof. Dr. med. W. Fassbinder 84-5451

Einrichtungen

Rettungszentrum mit Hubschrauber 84-6640

Schulzentrum 84-6701

Heilig Geist Seniorenzentrum 84-3260

Medizinisches Versorgungszentrum Osthessen

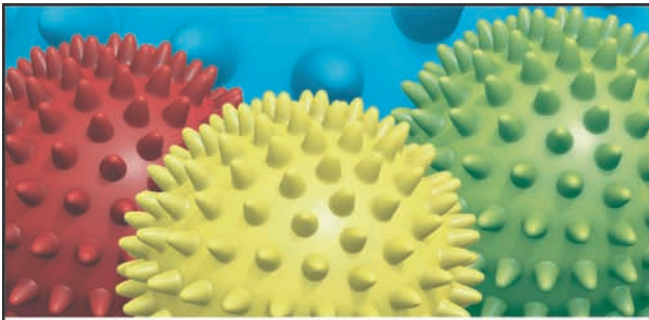
Fachärzte für Anästhesiologie, Gynäkologie, Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten, Neurochirurgie, Neurologie und Onkologie 84-3300

Medizinisches Versorgungszentrum Fulda-Mitte

Fachärzte für Anästhesiologie, Gefäßchirurgie, Rheumatologie und Unfallchirurgie 24277-0

Medizinisches Versorgungszentrum für Diagnostik

Fachärzte für Laboratoriumsmedizin, Nuklearmedizin und Pathologie 84-3450



Robert-Kircher-Straße 12
36037 Fulda
Telefon: 06 61 / 250 63-0

www.keil-san.de

Versorgung auf hohem Niveau

Ob Bandagen, Einlagen, Kompressionsstrümpfe, Prothesen, Pflegebedarf oder Rollstühle - wir bieten Ihnen ein ausgewähltes Sortiment.

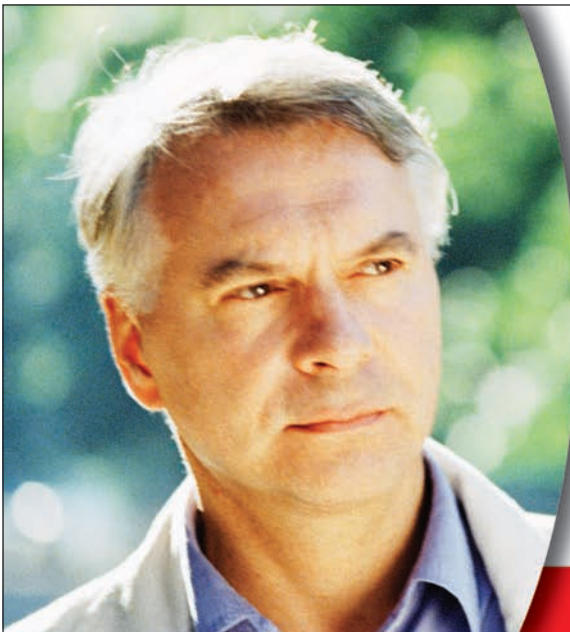
” Lassen Sie sich überzeugen ”

SANITÄTSHAUS

KEIL

... mehr Gesundheit, mehr Fitness

4



Vertrauen schaffen durch Informationen – zum Wohle der Patienten.

Ihr Einblick in die Kliniken Deutschlands.

- Einblick in Ihre Klinik
- Medizinische Fachbegriffe
- Infos zum Klinikaufenthalt
- Infos zu vielen Gesundheitsthemen
- Patientenschutz
- Branchenverzeichnis der Geschäftspartner und Dienstleister im Einzugsgebiet Ihrer Klinik

www.klinikinfo.de

Leben in Bewegung



Menschen erwarten von einem künstlichen Gelenk, dass sie sich damit wieder gut bewegen und aktiv am Leben teilnehmen können – und dass es möglichst lange hält.

Zimmer entwickelt seit 75 Jahren Implantate, Werkstoffe und Operationsmethoden und kann Langzeitergebnisse von bis zu 25 Jahren vorweisen. Und wir forschen weiter: An weichteilschonenden minimalinvasiven Operationstechniken, immer individuelleren Lösungen und knochensparenden Implantaten für die Ansprüche jüngerer und aktiver Patienten.



Durom® Hip Oberflächenersatz

Die Zimmer Holdings Inc. ist das weltweit führende reine Orthopädie-Unternehmen in der Forschung, Entwicklung, Produktion und im Vertrieb von Implantaten der Wiederherstellungs- und Unfallchirurgie. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt u.a. künstlichen Gelenkersatz, Trauma- und Wirbelsäulenprodukte, Produkte zur biologischen Regeneration defekter Gelenke und Dentalimplantate. Zimmer besitzt Niederlassungen in 25 Ländern, beschäftigt über 7.700 Mitarbeiter und vertreibt Produkte und Technologien in mehr als 100 Ländern.



Zimmer Germany GmbH
Merzhauser Straße 112
DE-79100 Freiburg
www.zimmergermany.de

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Editorial	Seite 1
Klinikum im Überblick	Seite 3
Patienten-Abc	Seite 7
„Christoph 28“: Seit 25 Jahren für die Region im Einsatz	Seite 10
Errichtung einer neuen Klinik Rheumatologie, Immunologie und Osteologie	Seite 12
Eröffnung der Klinik für Psychosomatik und Einführung der Direktorin Dr. Anna-Maria Budczies	Seite 13
Chefarztwechsel in der Medizinischen Klinik I (Kardiologie)	Seite 15
Eröffnung des Zentrums für Physiotherapie, Physikalische Therapie und Frührehabilitation	Seite 17
Reflux – was bedeutet das?	Seite 19
Betreuung von Patienten in der Palliativversorgung	Seite 20
Schmerzmanagement	Seite 21
Kursangebote und Informationen der Geburtshilfe	Seite 23
Zusatzqualifikation verbessert die Ausbildungsqualität von angehenden Krankenschwestern und -pflegern	Seite 24
Betriebliches Vorschlagswesen	Seite 25
Kurz notiert	Seite 26
Rätsel	Seite 28

**Wir pflegen -
mit Sicherheit**
in Stadt und Landkreis Fulda



Unser Angebot für Sie zu Hause:

- Information und Beratung
- Grund- und Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Pflegeberatungseinsatz § 37 Abs. 3 SGB XI
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Kurse für pflegende Angehörige
- Betreuungsstunden

... SOZIALSTATIONEN:

- ... Fliedetal Tel.: 06655/4883
- ... Lüdertal Tel.: 06648/40135
- ... Fulda Tel.: 0661 /22101
- ... Hünfeld Tel.: 06652/73324
- ... Vorderrhön Tel.: 06659/4679
- ... Ulstergrund Tel.: 06681/1605

24 Stunden erreichbar / www.rcvfulda.caritas.de

**Ganzheitliches Reha- und
Therapiezentrum**

Fachklinik für Anschlussrehabilitation/AHB sowie Rehabilitation/Sanatoriumsbehandlung u. Heilkuren

Wir bieten Ihnen in angenehmster Atmosphäre eine fachübergreifende Rehabilitation bei Erkrankungen im Indikationsbereich:

- Orthopädie und Rheumatologie
- Kardiologie und Angiologie
- Stoffwechselerkrankungen

Behandlungsschwerpunkte u.a.

- Rehabilitation nach Gelenk und Wirbelsäulenoperationen
- Verschleiß- und stoffwechselbedingte Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Chronische Schmerzerkrankungen
- Rehabilitation nach Operationen an Herz und Gefäßen
- Übergewicht und Adipositas
- Diabetes

Die Einrichtung hat einen Versorgungsvertrag nach § 111 SGB und ist nach § 30 GeWo als beihilfefähig anerkannt.



Die Fachklinik liegt ruhig und zentral, umgeben von herrlichem alten Baumbestand direkt gegenüber dem Kurpark des Heilkurorts Bad Salzschlirf, unweit der Barockstadt Fulda zwischen bewaldeten Ausläufern von Rhön und Vogelsberg, nahe der Grenze zu Thüringen und Bayern.

**Ambulantes Therapie- und
Rehabilitationszentrum
Fulda · Bad Salzschlirf**

- Physiotherapie
- Trainingstherapie
- Ambulante Rehabilitation
- Reha- und Präventionssport
- Medizinischer Badebetrieb
- Ernährungsberatung
- Ergotherapie

DR. WÜSTHOFEN

Informationen
Dr. Wüsthofen Gesundheits-Resort
Lindenstr. 5
36364 Bad Salzschlirf

Tel.: 066 48/54 - 0
eMail: info@wuesthofen.de

www.wuesthofen.de

Wir sind für Sie da ...

Ambulanter Pflegedienst

Beratung • Begleitung • Pflege
mit Erfahrung und Kompetenz

Vertragspartner
aller Kranken- und Pflegekassen

- Behandlungspflege
- Grundpflege
- Beratung und Information
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Pflegeberatungseinsatz §37 Abs. 3 SGB XI



Rund um die Uhr erreichbar!

Wir beraten Sie gern, kostenlos und unverbindlich

Ambulanter Pflegedienst Dr. Wüsthofen
Lindenstraße 5 · 36364 Bad Salzschlirf
eMail: info@wuesthofen.de
Tel.: 0 66 48/54 - 880



www.wuesthofen.de

**Wir wünschen Ihnen
gute Besserung!**

SALZTAL KLINIK

Fachklinik für Ganzheitliche Orthopädie und Rheumatologie



- Med. Leitung**
Dr. med. habil.
Wolfgang Roth
- Fachgebiete**
- Orthopädie
 - Rheumatologie
 - Allgemeinmedizin
 - Rehabilitative Medizin
 - Physikalische Therapie
 - Naturheilkunde
 - Neuraltherapie
 - Chirotherapie

- Aufenthalte**
- Anschlussheilbehandlungen
 - Stationäre Heilmaßnahmen
 - Reha-Maßnahmen
 - Sanatoriumskuren
 - Ambulante Badekuren
 - Pauschalkuren
 - Rezeptaufenthalte

Die Salztaal Klinik ist ein helles, großzügig gestaltetes Haus mit 170 Betten und dem Ambiente eines guten Hotels. Durch die überschaubare Größe ist ein individueller Kontakt zu unseren Gästen gewährleistet und erwünscht. Alle Zimmer sind modern und komfortabel eingerichtet und mit DU/WC, TV ausgestattet.

In der Salztaal Klinik werden Anschlussheilbehandlungen, besonders nach Knie-, Hüft- und Bandscheibenoperationen, für alle Krankenkassen durchgeführt. Sprechen Sie wegen eines Aufnahmetermins mit Ihrem Stationsarzt oder den Mitarbeitern des Sozialdienstes Ihres Krankenhauses – oder rufen Sie direkt an...

Salztaal Klinik GmbH & Co. KG
Parkstraße 18 · 63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. (0 60 56) 7 45-0 · Fax 7 45-44 46
Salztaalklinik@t-online.de · www.salztaalklinik.de
– Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an –



SALZTAL KLINIK

Patienten-Abc

Patienten-Abc

Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt in der Patientenaufnahme in der Eingangshalle (Haupteingang, links). Bitte ziehen Sie dort eine Nummer am Automaten - dieser befindet sich direkt im Wartebereich. Sobald Ihre Nummer auf der Nummerntafel erscheint, können Sie in die Ihnen zugewiesene Kabine gehen. Legen Sie dort bitte Ihre Versicherungskarte und Ihre Einweisungsbcheinigung bzw. Überweisung vor. Alle Daten unterliegen den strengen Bestimmungen des Datenschutzgesetzes.

Öffnungszeiten der Patientenaufnahme:

Montag – Mittwoch: 07.15 – 17.00 Uhr
Donnerstag + Freitag: 07.15 – 16.30 Uhr
Sonntag: 17.00 – 19.00 Uhr

Die Aufnahme von Notfällen erfolgt in der Interdisziplinären Notaufnahme, rund um die Uhr.

Ärztliche und pflegerische Versorgung

Ihre Pflege liegt in den Händen unserer sehr gut ausgebildeten Schwestern und Pfleger. Schüler/-innen unserer Krankenpflegeschule und Stationshilfen stehen helfend zur Seite und entlasten die Schwestern und Pfleger von Routinetätigkeiten. Die ärztliche Betreuung wird durch Ärzte/Ärztinnen der jeweiligen Klinik sichergestellt. Als Ansprechpartner stehen Ihnen der Stationsarzt, der Oberarzt und der Chefarzt zur Verfügung. Sie sind jederzeit bereit, Fragen zu Ihrer Erkrankung und Behandlung zu beantworten. Im Bedarfsfall werden weitere Ärzte anderer Fachgebiete zu Ihrer Behandlung hinzugezogen. Über notwendige Untersuchungs- und Behandlungsmaßnahmen werden Sie so weit wie möglich aufgeklärt und um Ihre Zustimmung gebeten.

Besuchszeiten

Im Klinikum gilt eine grundsätzliche Besuchszeit von 14.00 bis 19.00 Uhr. Ausnahmeregelungen sind jedoch möglich. Für unsere kleinen und jungen Patienten in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist Besuch zu allen Zeiten möglich.

Die Besuche in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie werden individuell abgestimmt und sind auf den Stationen zu erfahren. Auf bestimmten Stationen (z. B. den Intensivstationen) gelten gesonderte Besuchszeiten.

Bibliothek

In der Patientenbibliothek stehen 26 aktuelle Zeitschriften und über 5.000 Bücher kostenlos zur Ausleihe bereit.

Öffnungszeiten:

Montag 8.00–18.00 Uhr
Dienstag 8.00–12.00 Uhr
Mittwoch + Donnerstag 8.00–16.00 Uhr
Freitag 8.00–12.00 Uhr

Als besonderen Service empfehlen wir unseren Bücherwagen, der einmal wöchentlich auf jede Station und zweimal in der Woche in die Kinderklinik kommt. Hausintern erreichen Sie die Bibliothek unter der Telefonnummer 84-6680.

Briefe/Post

Um Briefe verschicken zu können, finden Sie in der Eingangshalle des Klinikums einen Briefkasten, der täglich geleert wird. Briefmarken erhalten Sie an der Kasse des Bistros „TRIO“ (1. Etage). Sie sind unter folgender Anschrift erreichbar:

Klinikum Fulda
Ihr Name
Ihre Zimmer-Nummer
Pacelliallee 4, 36043 Fulda

Cafeteria/Bistro „Trio“

Unsere Patienten- und Besuchercafeteria befindet sich im 1. Obergeschoss des Klinikums. Dort erhalten Sie ein reichhaltiges Angebot an frischen Backwaren, verschiedenen Tagesgerichten, Getränken, Zeitungen, Illustrierten sowie Drogerie- und Geschenkartikeln. Für unsere kleinen Gäste befindet sich dort eine Kinderspielecke.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 08.00 – 18.00 Uhr
Samstag 09.30 – 18.00 Uhr
Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr

Diabetesberatung

Bei allen Fragen rund um Diabetes hilft Ihnen das Diabetesteam. Angeboten werden Einzelberatungen und Beratungen in kleinen Gruppen – gern auch zusammen mit Ihren Angehörigen.

Nähere Informationen erhalten Sie über die Schwestern und Pfleger oder unter der Telefonnummer der Diabetesberaterinnen: (0661) 84-5440.

Ernährungsberatung

Unsere Diätassistentinnen beraten Sie gerne bei Ernährungsfragen und zu den ärztlich verordneten Diätkostformen. Besonders bei erhöhtem Triglycerid- und Cholesterinwerten, Diabetes, Nierenerkrankungen und Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Lactose- und Fructoseintoleranz) sind wir für Sie da.

Wir informieren Sie über gesunde und ausgewogene Ernährung vom Kleinkind bis hin ins hohe Alter. Für Terminabsprachen sind wir täglich unter der Telefon-Nummer (0661) 84-5120 oder über die Schwester bzw. den Pfleger zu erreichen.

Fernsehen

In Ihrem Zimmer befinden sich ein Fernsehgerät sowie die dazugehörige Fernbedienung. Sie können kostenlos bis zu 20 verschiedene Programme empfangen. Zum Wohle Ihrer Zimmernachbarn sollte der Ton über einen Kopfhörer empfangen werden. Bei technischen Problemen wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.

Fußpflege

Der Kontakt zu einer Fachkraft für medizinische Fußpflege kann Ihnen gerne über das Pflegepersonal oder die Rufzentrale hergestellt werden.

Geldautomat

Als Serviceangebot für alle Patienten, Besucher und Mitarbeiter hat die Sparkasse Fulda zusammen mit der VR Genossenschaftsbank einen Geldautomaten in der Eingangshalle installiert. Somit besteht rund um die Uhr die Möglichkeit Bargeld abzuheben. Für alle Kunden der Sparkassen, VR Genossenschaftsbanken (im Landkreis Fulda) sowie Raiffeisenbanken ist die Transaktion gebührenfrei.

Hausordnung

Gegenseitige Rücksichtnahme und das Beachten einfacher Regeln ist besonders im Krankenhaus eine Grundvoraussetzung des Umgangs miteinander. Die Einzelheiten regelt unsere Hausordnung, die jederzeit in der Patientenaufnahme eingesehen werden kann.

Krankenhauskosten

Vom Gesetzgeber besteht die Verpflichtung, für die gesetzlichen Krankenkassen die zu leistende Zuzahlung bei stationärer



Mehr Informationen unter unserer kostenfreien Service-Nummer (0800) 5167 005 und im Internet unter www.siewa-homecare.de

Was bringt Homecare für Sie?

SIEWA versorgt Sie zuhause umfassend – mit Hilfsmitteln und Beratung.

Patienten zuhause sollten sich nicht um alles selbst kümmern müssen. Wir von **SIEWA Coloplast Homecare** sorgen dafür, dass Sie die Hilfsmittel bekommen, die Sie benötigen:

- S** wie Stomaversorgung
- I** wie Inkontinenzversorgung
- E** wie Ernährungstherapien, enteral und parenteral
- W** wie Wundversorgung
- A** wie anspruchsvolle weitere Versorgungsbereiche wie Tracheostomieversorgung, Schmerz- und Immunglobulintherapie

Erfahrene medizinische Fachkräfte beraten Sie im richtigen Umgang mit den Produkten und stehen Ihnen in allen Fragen rund um Ihre Gesundheit zur Verfügung. Denn **SIEWA** heißt Beratung, Betreuung, Belieferung aus einer Hand – damit Sie sich wieder mehr um sich selbst kümmern können.



MediClin Reha-Zentrum
Bad Orb



www.mediclin.de/bad-orb



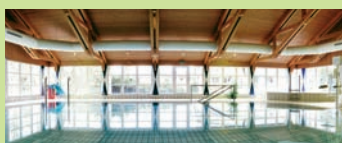
- Fachklinik für Neurologie und klinischer Neuropsychologie
- Fachklinik für Konservative Orthopädie
- Kompetenzzentrum für Schlaganfallpatienten in Kooperation mit dem Klinikum Offenbach

MediClin Reha-Zentrum Bad Orb
Spessartstraße 20, 63619 Bad Orb, Tel. 0 60 52/8 08-0, info.bad-orb@mediclin.de

8

ST. MARIEN
FACHKLINIK FÜR REHABILITATIONSMEDIZIN

100 Jahre
Erfahrung und
Tradition
Qualität



Rehabilitationsklinik
für Orthopädie
und Unfallchirurgie

Hessisches Zentrum
für Osteologie



Kurzzeitpflegestation
St. Bonifatius

Kooperationspartner
des Olympiastützpunktes
Hessen

Wir bieten Ihnen Leistungen auf allen Gebieten der orthopädischen Rehabilitation. Als hessisches Kompetenzzentrum für Osteologie behandeln wir **Osteoporose**-Patienten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Unsere **Kurzzeitpflegestation St. Bonifatius** bietet eine 24-Stunden-Betreuung von pflegebedürftigen Patienten.

Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial oder Angebote zu.

Klinik St. Marien GmbH & Co. KG
Pacificusstraße 14
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 0 60 56/738-0 · Fax 0 60 56/738-113
info@stmarien.net · www.stmarien.net

Kooperationspartner des
**Olympiastützpunkt
Hessen**
im Landessportbund Hessen e.V.



Häusliche Krankenpflege

Seit über
15 Jahren!

Altenheim?

Wir wären **zuverlässig**
und **pünktlich**
Tag für Tag
bei Ihnen **zu Hause**.



HKP-Dienst - Häusliche Krankenpflege GmbH

Fulda-Künzell:
Georg-Stieler-Straße 20
36093 Künzell

Tel: (0661) 934400
Fax: (0661) 9344044

Neuhof:
Im Seniorenpflegeheim
Stiftung Mutter Teresa
Am Oppenzer Berg 2
36119 Neuhof

Tel: (06655) 9099220
Fax: (06655) 9099222

www.hkp-dienst.de

Krankenhausbehandlung von Patienten einzuziehen. Von Beginn der Krankenhausbehandlung an ist innerhalb eines Kalenderjahres für längstens 28 Tage eine Zuzahlung in Höhe von 10,- Euro je Tag zu entrichten. Sofern Sie diese Zuzahlung zu leisten haben, erhalten Sie vom Klinikum Fulda eine Rechnung.

Kunst im Krankenhaus

Das Klinikum Fulda begann im Oktober 1991 mit dem Projekt „Kunst im Krankenhaus“. Seitdem finden Kunstausstellungen sowie Konzerte und Lesewettbewerbe statt. Kultur im Krankenhaus als „Programm gegen die Langeweile“ hat seine Berechtigung und kann zu einer menschenfreundlicheren „Ästhetik“ beitragen.

Patientenfürsprecherin

Die Patientenfürsprecherin nimmt gegenüber der Krankenhausleitung Ihre Anliegen wahr. Sie kümmert sich um Ihre Anregungen sowie Beschwerden und steht Ihnen für Gespräche zur Verfügung. Die Patientenfürsprecherin ist unter der Telefon-Nummer 84-6652 erreichbar oder sprechen Sie Ihr Anliegen auf Band, Sie werden zurückgerufen.

Patientenverfügung

Mit Hilfe einer Patientenverfügung haben Sie die Möglichkeit, Ihre Wünsche bezüglich einer medizinischen Behandlung, Nichtbehandlung oder Behandlungsbegrenzung zu äußern. Sofern Sie den Wunsch haben, eine Patientenverfügung zu formulieren, wenden Sie sich bitte an die Information, das Patienten-Beratungs-Zentrum oder die Seelsorge.

Patienten-Beratungs-Zentrum

Das Patienten-Beratungs-Zentrum ist ein Service des Klinikums Fulda und vereint die für die Patienten relevanten Einrichtungen. Hier sind der Psychosoziale Dienst, der Enterale Betreuungsdienst (EBD), die Heimparenterale Ernährung (HPE), die Diabetes- und Ernährungsberatung sowie die Wund-, Stoma- und Inkontinenzberatung für Beratungen und Schulungen spezieller Patientengruppen und deren Angehörige zuständig. Dadurch wird die koordinierte Entlassung sowie optimale häusliche und stationäre Versorgung im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt gewährleistet. Ziel ist es, dem Patienten eine ganzheitliche Betreuung zu ermöglichen, die über die reine stationäre Versorgung hinausgeht. Sie erreichen die Mitarbeiter/-innen des Patienten-Beratungs-Zentrums unter der Telefon-Nummer (0661) 84-6601.

Radio SK

Das Klinikum Fulda verfügt über einen klinikeigenen Radiosender. Schülerinnen und Schüler des Domgymnasiums Fulda gehen jeden Freitag auf Kanal 1 live für Sie auf

Sendung. Das Team von Radio SK ist freitags unter der Telefonnummer (0661) 84-6650 erreichbar, so dass Sie die Möglichkeit haben, Angehörige und Freunde über das Radio grüßen zu lassen oder Musikwünsche zu übermitteln.

Rauchen und Alkohol

Rauchen stört den Heilungsprozess, deshalb besteht am Klinikum Fulda ein generelles Rauchverbot. Soweit Sie dennoch nicht darauf verzichten können und das Einverständnis Ihres behandelnden Arztes vorliegt, rauchen Sie bitte nur außerhalb der Gebäude, in den dafür vorgesehenen Bereichen. Alkohol sollte, wenn überhaupt, nur in der genehmigten Art und Menge konsumiert werden.

Rufzentrale

Alle Rufe, die von den Patienten ausgelöst werden, nimmt eine Krankenschwester in der Rufzentrale entgegen. Die Schwester erkennt auf einem Tableau, woher die Rufe kommen, und erfragt die Wünsche der Patienten. Die Anliegen und Wünsche teilt sie aus der Rufzentrale den Schwestern und Pflegepersonal auf der Station mit. So kann das Pflegepersonal der Stationen Patientenwünsche direkt erfüllen.

Ruhezeiten

Mittagsruhe 12.00–14.00 Uhr,
Nachtruhe ab 22.00 Uhr.

Seelsorge

Im ersten Untergeschoss finden Sie eine ökumenische Kapelle als Ort der Stille und Besinnung. Die Gottesdienstzeiten werden durch den Aushang bekannt gegeben. Sie können die Gottesdienste aber auch im Fernsehen, über den Hauskanal 1, verfolgen. Das Pflegepersonal stellt gern den Kontakt zum zuständigen Seelsorger her. Regelmäßig besuchen ehrenamtliche Helferinnen des ökumenischen Besucherkreises die Patienten auf den Stationen, um Sie mit praktischen Hilfen zu unterstützen, wenn keine Angehörigen vor Ort sind.

SK-Knotenpunkt

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter/-innen, Besucher und Freunde des Klinikums Fulda. Erscheint zweimal jährlich kostenlos für Sie und liegt in der Eingangshalle sowie im „TRIO“ (1. Etage) zum Mitnehmen aus. Falls Sie Anregungen und Wünsche haben, denn nichts ist so gut, dass es nicht noch verbessert werden könnte, hier die Anschrift der Redaktion:

Klinikum Fulda
Redaktion „SK-Knotenpunkt“
Pacelliallee 4, 36043 Fulda
E-Mail: barbara.froese@klinikum-fulda.de

Telefon

In unseren Patientenzimmern verfügt jedes Bett über einen eigenen Telefonanschluss. Sie erhalten in der Patientenaufnahme eine Telefonkarte, die in der Eingangshalle oder am Automaten im Eingangsbereich unseres Bistros „TRIO“ (1. Etage) aufgewertet werden kann. Bei Einbett- und Zweibettzimmer-Zuschlägen (Wahlleistung Unterkunft) ist die Grundgebühr für das Telefon bereits enthalten.

Telefonkarten für öffentliche Telefonapparate sind im Bistro „TRIO“ erhältlich. Die Nutzung von Handys ist im Klinikum Fulda grundsätzlich erlaubt. Bitte beachten Sie, dass die Benutzung von Mobiltelefonen jedoch in den ausgewiesenen sensiblen Bereichen (z. B. Intensivstation) verboten ist, da Wechselwirkungen zwischen Mobilfunkgeräten und Medizinprodukten nicht auszuschließen sind.

Wahlleistungen

Gegen besondere Berechnung können Sie verschiedene Wahlleistungen wählen. Hierzu zählen wahlärztliche Leistungen (Chefarztbehandlung), Unterbringung im Einbett- bzw. Zweibettzimmer, Unterbringung einer Begleitperson, Übernachtung im Eltern- bzw. Angehörigenzimmer. Die Inanspruchnahme der Wahlleistungen wird durch einen Wahlleistungsvertrag sichergestellt. Die Rechnung erfolgt an Sie persönlich. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass generell nur eine begrenzte Anzahl von Einbett- und Zweibettzimmern zur Verfügung stehen kann.

Wertsachen

Sofern Sie während Ihres stationären Aufenthaltes Wertsachen oder Bargeld bei sich führen, sollten Sie beides grundsätzlich in dem dafür vorgesehenen Tresor an Ihrem Bett deponieren. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, das Bargeld und die Gegenstände sicher vom Personal der Station zu hinterlegen bzw. in Ausnahmefällen in der Zentralkasse aufbewahren zu lassen. Wir bitten Sie, sich in diesem Fall über die Pflegekräfte an die Mitarbeiter in der Zentralkasse zu wenden. Eine Haftung für Schmuck und andere Wertgegenstände kann jedoch nicht übernommen werden.

Zu guter Letzt – die Entlassung

Alle erforderlichen Formalitäten werden wir Ihnen abnehmen. Ihr weiterbehandelnder Arzt wird über Ihre Entlassung informiert und erhält einen Arztbrief. Wir freuen uns, wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.

„Christoph 28“: Seit 25 Jahren für die Region Fulda im Einsatz

„Christoph 28“

Der Rettungshubschrauber „Christoph 28“ in Fulda feierte im April 2009 sein 25-jähriges Jubiläum. Mit einem Festakt erinnerte die Crew gemeinsam mit Minister Jürgen Banzer an die Anfänge am Klinikum Fulda.

Am 3. April 1984 hatte der Rettungshubschrauber des ADAC in Fulda seinen ersten Einsatz. Wo immer notärztliche Hilfe gebraucht wird, ist die Crew des ADAC-Hubschraubers zur Stelle. „Christoph 28“ ist spätestens zwei Minuten nach der Alarmierung durch die Rettungsleitstelle der Feuerwehr in der Luft und kann innerhalb von 20 Minuten eine Entfernung von 70 Kilometern zurücklegen. Damit garantiert er für die Bevölkerung von Fulda und Umgebung eine ideale Versorgung. Im Jahr 2008 hatte der moderne, leise Hubschrauber, der einer fliegenden Intensivstation gleicht, genau 1.165 Einsätze.

„Mit dem Zusammenwirken von Rettung am Boden und aus der Luft erreichen wir, dass in Hessen die Hilfe innerhalb weniger Minuten zu den Verletzten kommt. Manche Orte sind auf der Straße nicht schnell genug zu erreichen oder ein Transport mit dem Wagen ist nicht möglich. In diesen Fällen zeigen die Hubschrauber wie ‚Christoph 28‘, wie wichtig sie für das Rettungswesen sind“, sagte Jürgen Banzer, Hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit im Rahmen der offiziellen Feierlichkeiten.

„Wir freuen uns, dass wir seit Anfang an unverändert mit den selben Partnern arbeiten dürfen“, erläuterte Siegfried Wetterau, Vorstandsmitglied des ADAC Hessen-Thüringen. „Diese beständige und zuverlässige Partnerschaft mit dem Landesministerium, dem Regierungspräsidium Gießen, dem Klinikum Fulda

und dem DRK Kreisverband Fulda ist enorm wichtig für unsere Arbeit und unsere Patienten in Hessen.“

„Die Luftrettung muss stets mit einem höchstmöglichen Maß an Flug- und Patientensicherheit erbracht werden“, erläuterte Prof. Dr. Clemens-Alexander Greim, Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin. „In der 25 Jahre währenden Partnerschaft zwischen dem ADAC, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Klinikum Fulda haben die Ärzte meiner Klinik gemeinsam mit den Rettungsassistenten und den Hubschrauberpiloten ca. 23.000 Patienten versorgt, ohne dass es zu nennenswerten größeren Zwischenfällen gekommen ist. Das ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit und ist auch darauf zurückzuführen, dass wir gemeinsam immer großen Wert auf eine hochwertige Teamarbeit gelegt haben“,

10



Zum Jubiläum überreichte Oberbürgermeister G. Möller ein Präsent an den Chef-Piloten Klaus Schreiber.

so Prof. Dr. Greim weiter. Die Luftrettungsstation „Christoph 28“ ist eine innovative Station, in der regelmäßig die neusten Entwicklungen in und für die Luftrettung früh umgesetzt werden, um die Versorgung der Patienten stetig zu verbessern. Die Crew des Rettungshubschraubers besteht aus einem Piloten, einem Notarzt und einem Rettungsassistenten. Alle drei sind Spezialisten auf ihrem Gebiet.



Pilot Peter Reinisch, Oberbürgermeister Gerhard Möller, Staatsminister Jürgen Banzer, Vorstand Harald Jeguschke, ADAC-Geschäftsführer Stefan Weßling, Chef-Pilot Klaus Schreiber, Medizinischer Direktor Priv.-Doz. Dr. Achim Hellinger, Rettungsassistent Joachim Schrimpf.

Die Anfänge am Klinikum

Nach der Indienststellung des ADAC-Rettungshubschraubers am Klinikum im Jahr 1984 war die Frage nach einem Hangar und dem Bau einer Betankungsanlage zunächst offen. Der Rettungshubschrauber parkte damals auf der Wiese und wurde abends in die Obhut der städtischen Feuerwehr geflogen. „Die Betankung erfolgte beim Bundesgrenzschutz in der Leipziger Straße“, erinnert sich Prof. Dr. Reiner Dölp. Erst 1986 konnte der damals neu gebaute Hangar in Betrieb genommen werden.

Das neue Rettungszentrum

Im Jahr 2007 wurde der Standort des mittlerweile in die Jahre gekommenen

Hangars und somit der Hubschrauberstation verlegt. Das moderne Rettungszentrum entstand für 4,7 Mio. Euro südlich der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und entspricht den neuesten europäischen Vorschriften. Es bündelt den gesamten ein- und ausgehenden Patiententransport. Die Landeplattform, der Hangar und die Tankstelle für den Hubschrauber Christoph 28 befinden sich heute 14 Meter über dem Grund, auf einer eigens dafür erschaffenen Bügelkonstruktion. Der Landeplatz ist für den sogenannten Tagflug ausgerüstet, was im Verständnis des Flugrechtes 30 Minuten vor und 30 Minuten nach Sonnenuntergang bedeutet. Außerhalb der Betriebszeit wird der Hubschrauber mittels einer 5 x 10 Meter großen Plattform in den Hangar gefahren.

Mit der Indienststellung des ersten zivilen und ständig einsatzbereiten Rettungshubschraubers „Christoph 1“ am 1. November 1970 in München-Harlaching initiierte der ADAC den Ausbau des öffentlich-rechtlichen Luftrettungsdienstes. Heute ist der ADAC an 33 Stationen in Deutschland mit 45 eigenen Rettungs- und Intensivhubschraubern vertreten. Dazu gehören auch eine Station im österreichischen Suben, die der ADAC gemeinsam mit dem ÖAMTC betreibt, und eine Station in Groningen (Niederlande). Pro Jahr absolvieren die Gelben Engel mehr als 45.000 oftmals lebensrettende Einsätze.



Staatsminister Jürgen Banzer bei der Festrede.

Klinikum Fulda erweitert sein Leistungsspektrum mit der Errichtung einer neuen Klinik für Rheumatologie, Immunologie und Osteologie

Das Klinikum Fulda baut sein Leistungsspektrum stetig aus, um die Patientenversorgung weiter zu entwickeln. Im Februar dieses Jahres wurde die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie offiziell eröffnet. Nun steht bereits die Errichtung einer weiteren neuen Klinik in den Startlöchern. Anfang 2010 wird am Klinikum Fulda die Klinik für Rheumatologie, Immunologie und Osteologie, unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Peter Kern, in Betrieb gehen.

Laut der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie e. V. (DGRh) besteht in Deutschland eine generelle Unterversorgung im Fachbereich Rheumatologie. Es ist davon auszugehen, dass 70 % aller Patienten mit rheumatischen Erkrankungen nie einen Spezialisten sehen. Mehr als die Hälfte der stationären Patienten werden fachfremd betreut. Die Zahl der tätigen Rheumatologen liegt deutlich unter 50 % des Bedarfes. Der Mangel wird angesichts des steigenden Durchschnittsalters der Bevölkerung, der Multimorbidität (Mehrfacherkrankung) und der Ausbildungssituation in den nächsten zehn Jahren eher zuneh-

men. Für die betroffenen Patienten in der Region Ostthessen stehen derzeit die nächsten Spezial-Einrichtungen zur stationären Behandlung der Rheumatologie in Frankfurt, Bad Nauheim, Jena und Würzburg; die ambulanten Einrichtungen in Aschaffenburg, Erfurt, Eltmann, Bamberg, Karlstadt und Würzburg. Für die Region soll daher die fachärztliche Unterversorgung im Bereich Rheumatologie/Immunologie zukünftig durch die inhaltliche Erweiterung des Leistungsportfolios des Klinikums Fulda verbessert werden.

Ab 1. November 2009 erfolgt die ambulante Behandlung der Patienten und Patientinnen, unter der oberärztlichen Leitung von Frau Dipl.-Med. Gabi Kreher, im MVZ Fulda-Mitte (Medizinisches Versorgungszentrum am Schlachthof). Sobald die geplante Bettenhauserweiterung des Klinikums vollzogen ist – und die damit einhergehende räumliche Kapazitätserweiterung – folgt die stationäre Etablierung der neuen Klinik für Rheumatologie, Immunologie und Osteologie im Klinikum Fulda. Als Direktor der neu errichteten Klinik konnte Priv.-Doz. Dr. Peter Kern

gewonnen werden, der in Bad Brückenu als Spezialist für Rheumatologie tätig war. „Stillstand bedeutet Rückschritt und wir wollen uns zum Wohle der Patienten stetig weiterentwickeln“, so Harald Jeguschke, Vorstand des Klinikums Fulda.

Die Rheumatologie/Immunologie beschäftigt sich mit dem Immunsystem und seinen Fehlfunktionen, insbesondere mit autoimmunen systementzündlichen Zuständen. Voraussetzung einer Implementierung dieses Fachgebietes ist die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie, Neurologie, Orthopädie, Hand- und Fußchirurgie, Schmerztherapie, Physikalische Therapie, Radiologie und Strahlentherapie, wie sie am Klinikum Fulda bereits gelebt wird. Die Osteologie befasst sich mit dem Knochen- und Skelettsystem und erfolgt daher in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Endokrinologie, Rheumatologie, Nephrologie, Gynäkologie, Orthopädie, Unfallchirurgie, Schmerztherapie und Interventioneller Radiologie.

Eröffnung der Klinik für Psychosomatik und feierliche Einführung der Direktorin Dr. Anna-Maria Budczies

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung wurde Dr. Anna-Maria Budczies im Februar 2009 offiziell als neue Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum Fulda eingeführt.

Oberbürgermeister Gerhard Möller unterstrich in seiner Begrüßung die Notwendigkeit, sich den neuen Anforderungen der medizinischen Versorgung zu stellen. Die psychosomatische Behandlung von Patienten habe eine hohe Bedeutung und sei eine „klassische Querschnittsaufgabe“. Das Klinikum stelle sich dieser medizinischen Herausforderung, denn die Zahl derer, die unter körperlichen Beschwerden leiden, die auf seelische Ursachen zurückzuführen sind, steige. Möller wörtlich: „Ich freue mich, dass wir mit Dr. Anna-Maria Budczies eine erfahrene und anerkannte Medizinerin an der Spitze der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie haben.“

Der Vorstand Harald Jeguschke gab einen kurzen Überblick in den medizinischen Lebenslauf von Dr. Budczies: Dr. Anna-Maria Budczies ist sowohl Fachärztin für Innere Medizin als auch Fachärztin für Psychosomatik und Psychotherapie. Nach dem Studium der Humanmedizin in Hamburg legte sie 1988 das Staatsexamen ab und arbeitete zunächst in verschiedenen internistischen Kliniken in Norddeutschland. Sie erhielt 1996 die Anerkennung als Fachärztin für Innere Medizin. Anschließend begann sie die Ausbildung zur Ärztin für Psychosomatik und Psychotherapie am Adolf-Ernst-Meyer-Institut in Hamburg. In dieser Zeit arbeitete sie in den Segeberger Kliniken, einem großen renommierten Krankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie sowie Kardiologie und Neurologie. Nach ihrer Anerkennung als Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist sie als leitende Oberärztin in den Helios-Kliniken Schwerin, einem Krankenhaus

der Maximalversorgung, tätig gewesen. Zu ihren Schwerpunkten dort gehörte die Behandlung von Patienten mit Essstörungen.

Im Anschluss an die offizielle Amtseinführung gab der Medizinische Direktor, Priv.-Doz. Dr. Achim Hellinger, einen Einblick in die neue Fachdisziplin am Klinikum. Die Psychosomatik ist ein Fachgebiet, das sich mit den Wechselbeziehungen zwischen seelischen Vorgängen und körperlichen Störungen beschäftigt. Einer Vielzahl von körperlichen Beschwerden liegen seelische Ursachen zugrunde. In der Psychotherapie geht es darum, diese Ursachen zu erkennen, um die körperlichen Beschwerden lindern zu können. Bei manchen Patienten ist es unter Umständen schwierig zu unterscheiden, ob die Symptome durch körperliche oder seelische Prozesse verursacht werden. Hierzu bedarf es einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Ärzten unterschiedlicher Disziplinen, wie es am Klinikum gegeben ist.



Teambild Psychosomatik

Im Interview mit Frau Dr. Budczies



Frau Dr. Budczies

I Das aktuelle Interview

Frage: Die Klinik für Psychosomatik wurde Anfang des Jahres am Klinikum Fulda neu gegründet. Was beinhaltet das Fachgebiet der Psychosomatik eigentlich und warum ist sie notwendig?

Fr. Dr. Budczies: Psychosomatik ist zweierlei: Sie ist zum einen eine ärztliche Grundhaltung, die um den Einfluss seelischen Erlebens auf körperliche Prozesse weiß, und ist als solche Teil aller ärztlichen Disziplinen. Zum anderen ist sie ein inzwischen eigenständiges Fachgebiet in der Medizin, das sich systematisch mit diesen Zusammenhängen beschäftigt.

Das intuitive Wissen um Leib-seelische Zusammenhänge ist so alt wie die Menschheit selbst. Unsere Alltagssprache, die ja in verdichteter Form die Lebenserfahrung von Generationen von Menschen einschließt, bietet eine Fülle von Redewendungen, die diese Zusammenhänge aufgreifen. „Das geht mir unter die Haut“, „Das schlägt mir auf den Magen“, „Da geht mir das Herz auf“, um nur einige zu nennen. Gute Ärzte haben um diese Einflüsse immer gewusst, der Medizin als Wissenschaft ist dies jedoch eine Zeit lang aus dem Blick geraten.

Frage: Was bedeutet dies für die praktische Arbeit in einem Krankenhaus?

Fr. Dr. Budczies: Um dem individuellen Problem eines Patienten Rechnung zu tragen, brauchen wir hoch spezialisierte Ärzte in den somatischen Fächern, wir brauchen spezialisierte Psychotherapeuten unterschiedlicher Schulen, Verhaltenstherapeuten, Analytiker, und wir brauchen die intensive Kooperation oder besser noch Integration aller dieser Disziplinen.

Frage: Und was bedeutet Integration in diesem Zusammenhang?

Fr. Dr. Budczies: Integration in diesem Zusammenhang bedeutet, dass ich als Ärztin für Psychosomatische Medizin froh bin, im Klinikum Fulda – einem Haus der Maximalversorgung – zu arbeiten, in dem ich für jedes somatische Problem in meinen Kollegen kompetente Ansprechpartner finde, auf deren diagnostische Sicherheit ich mich verlassen kann. Integration bedeutet umgekehrt, dass ein Klinikum dieser Größe mit seinen hoch spezialisierten somatischen Fachkliniken gut daran tut, die Klinik für Psychosomatik in seine Mitte aufzunehmen, und damit deutlich macht, dass neben der biologischen auch der psychosozialen Dimension im wahrsten Sinne des Wortes Raum gegeben wird.

Frage: Worin besteht der zentrale Baustein bei der Behandlung von Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen?

Fr. Dr. Budczies: Der zentrale Baustein unserer Behandlung ist das psychotherapeutische Gespräch. Hier geht es darum, mit dem Patienten zusammen die Ursachen für seine schwierige Situation herauszufinden und – mindestens genauso wichtig – nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Frage: Nach welchem Konzept arbeiten Sie und Ihr Team in der Klinik für Psychosomatische Medizin?

Fr. Dr. Budczies: Wir arbeiten nach einem tiefenpsychologischen Konzept.

Im Rahmen eines multimodalen, integrativen Behandlungsplanes kommen jedoch auch andere Verfahren, wie z. B. die Verhaltenstherapie, Kunst- und Bewegungstherapie, zur Anwendung. Entspannungsverfahren und Sport runden das Behandlungsangebot ab.

Frage: An welche Patienten richtet sich Ihr Behandlungsangebot?

Fr. Dr. Budczies: Unser Behandlungsangebot richtet sich insbesondere an Menschen, die körperliche Beschwerden zeigen, für die jedoch von den Haus- und Fachärzten keine ausreichende Erklärung gefunden werden konnten oder die unter körperlichen Erkrankungen leiden, die nach heutigen Erkenntnissen in besonderem Maße von psychosozialen Faktoren beeinflusst werden.

Frage: Wie kommen die Patienten zu Ihnen?

Fr. Dr. Budczies: Etwa die Hälfte der Patienten wird von niedergelassenen Haus- oder Fachärzten zu uns überwiesen. Meistens sind dann ambulant bereits viele Untersuchungen gemacht worden, um organische Ursachen für die Beschwerden auszuschließen. Die andere Hälfte der Patienten wird uns von den Kollegen aus den somatischen Abteilungen des Klinikums konsiliarisch vorgestellt, wenn bei den Untersuchungen dort keine körperlichen Befunde erhoben wurden, die die Beschwerden ausreichend erklären.

Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung der Klinik in den ersten Monaten?

Fr. Dr. Budczies: Mit der Entwicklung der Klinik bin ich mehr als zufrieden. Aber was noch viel wichtiger ist: Die einweisenden Ärzte und die Patienten selbst signalisieren uns Zufriedenheit und erleben die Behandlung als hilfreich.

Chefarztwechsel in der Medizinischen Klinik I (Kardiologie):

Feierliche Verabschiedung von Prof. Dr. Bonzel und Einführung von Prof. Dr. Schächinger

Der Direktor der Medizinischen Klinik I (Kardiologie), Prof. Dr. Tassilo Bonzel, wurde offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig ist Prof. Dr. Volker Schächinger als Nachfolger in sein Amt eingeführt worden.

Oberbürgermeister Gerhard Möller würdigte im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung das „herausragende Engagement“ von Prof. Dr. Bonzel für seine Patienten und damit auch für das Klinikum. Professor Bonzel habe viele Jahre das Klinikum hervorragend in seiner medizinischen Kompetenz repräsentiert. Der Vorstand des Klinikums, Harald Jeguschke, nahm die offizielle Verabschiedung von Prof. Dr. Bonzel und gleichzeitig die Amtseinführung von Prof. Dr. Schächinger vor. „Mit Prof. Dr. Bonzel verlässt uns ein Hochkaräter, der das Klinikum in den vergangenen Jahren maßgeblich geprägt hat“, erläuterte Jeguschke. „Gleichzeitig freue ich mich auf die neue Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Schächinger, der zwar in große Fußstapfen tritt, dies aber gewiss meistern

wird“, so Jeguschke weiter. Weiterhin sprachen Prof. Dr. Winfried Fassbinder – als Sprecher der Konservativen Medizinischen Einheiten, der leitende Oberarzt der Medizinischen Klinik I, Dr. Gerhard Strupp sowie Prof. Dr. Zeiher (Direktor der Medizinischen Klinik III der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt) einige Grußworte. Der Medizinische Direktor, Priv.-Doz. Dr. Achim Hellinger, gab in seiner Rede einen Überblick über die Entwicklung der Medizinischen Klinik I unter der Leitung von Prof. Dr. Bonzel.

Entwicklung der Medizinischen Klinik I

Mit dem Ausscheiden von Prof. Dr. Hellmuth Nieth als Chefarzt der Medizinischen Klinik I wurde im Jahr 1988 eine Teilung des Fachbereichs vorgenommen. Prof. Dr. Winfried Fassbinder erhielt die Leitung der Medizinischen Klinik III (Nephrologie) – und Prof. Dr. Tassilo Bonzel übernahm die Leitung

der Medizinischen Klinik I – Kardiologie und Angiologie (Erkrankungen des Herzens und der Gefäße). Mit der Medizinischen Klinik II (Gastroenterologie) gab es damals wie auch heute mit Prof. Dr. Daniel Jaspersen eine enge Zusammenarbeit. Durch diese Neustrukturierung der drei Medizinischen Kliniken und in Ergänzung zu dem 1984 gegründeten Fachbereich der Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie wurde damit der bis heute anhaltenden dynamischen Entwicklung in der Kardiologie Rechnung getragen.

Prof. Dr. Bonzel konnte sich als neuer Chefarzt der Medizinischen Klinik I auf die gute Vorarbeit des damaligen Oberarztes Prof. Dr. Wolfgang Huhmann stützen, die bis heute von Oberarzt Dr. Gerhard Strupp fortgeführt wird. Besonders fortschrittlich war die Einführung einer 24-stündigen fachärztlich-kardiologischen Rufbereitschaft für Herzinfarktpatienten. Nachdem Prof. Dr. Bonzel schon in den Achtzigerjahren die PTCA (perkutane Koronarintervention) durch einen von ihm erfundenen Ballonkatheter, der heute weltweit benutzt wird, verbessert hatte, hat er 1990 als einer der Ersten in Deutschland in Fulda bei der Herzkathetertherapie Stents (Gittergerüst in Röhrenform zum Aufweiten von Gefäßengstellen) angewendet.

Im Laufe der Jahre wurden von Prof. Dr. Bonzel und seinem Team zahlreiche medizinische Bereiche weiterentwickelt, u. a. die Einrichtung einer monitorüberwachten Wachstation (Coronary Care Unit), die technische und bauliche Modernisierung der Intensivstation, Ausbau der Angiologie und Pulmologie sowie die Schaffung eines Herzkatheterlabors mit zwei Messplätzen. Auch die räumlichen Strukturen wurden seitdem regelmäßig und umfassend ausgebaut. Mit dem im Jahr 2007 eröffneten Diagnostikzentrum ist ein Zentrum zur



v. links: Priv.-Doz. Dr. Achim Hellinger, Harald Jeguschke, Prof. Dr. Tassilo Bonzel und Ehefrau Helen, Ursula Schächinger, Prof. Dr. Volker Schächinger, Prof. Dr. Andreas Zeiher, Oberbürgermeister Gerhard Möller

Untersuchung des Herzens, der Lunge und des Gefäßsystems entstanden. Dieses entspricht dem höchsten medizintechnischen Niveau und ist mit der gesamten heutzutage verfügbaren diagnostischen Gerätetechnik ausgestattet.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Bei der schnellen medizinischen Entwicklung der Kardiologie war Prof. Dr. Bonzel die klinisch-wissenschaftliche Tätigkeit immer ein besonderes Anliegen. Er hat sich an unzähligen überregionalen und internationalen Studien beteiligt. Auf zahlreichen Tagungen und Kongressen hat er zum Informationsaustausch durch eigene wissenschaftliche Untersuchungen beigetragen. Das erworbene Wissen wurde von Prof. Dr. Bonzel und seinen Oberärzten in Seminaren weitergegeben. Eine dieser traditionellen Fortbildungsveranstaltungen war das Seminar für angewandte PTCA (heute PCI genannt), bei dem eine Live-Videoübertragung von Eingriffen am Herzen aus dem Herzkatheterlabor direkt in den Hörsaal erfolgte. Die PCI (perkutane Koronarintervention) ist ein Verfahren zur Wiederherstellung des Blutflusses in einer verengten Arterie durch Aufdehnung des Gefäßes mittels Ballon und Stent. Prof. Dr. Bonzel war zudem in verschiedenen Arbeitsgruppen, insbesondere der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK), der Arbeitsgemeinschaft Leitender Kardiologischer Krankenhausärzte (ALKK) und der gesetzlichen bundesweiten Qualitätssicherung (BQS) aktiv tätig.

Kürzlich erst wurden Leitlinien zu diagnostischen Herzkatheteruntersuchungen sowie perkutanen Koronarinterventionen (PCI) veröffentlicht, die er zusammen mit einem Autorenteam im Auftrag der DGK erstellt hat. Für die nächsten Jahre werden somit die deutschen Herzkatheterleitlinien von Prof. Dr. Bonzel und den Kardiologen des Klinikums Fulda geprägt sein. Eine umfassendere Darstellung der Herzkathetertechniken enthält sein neuestes Buch „Leitfaden Herzkatheter“, welches erst kürzlich erschienen ist.

Neuer Direktor der Medizinischen Klinik I: Prof. Dr. Schächinger

Prof. Dr. Volker Schächinger wurde von allen Rednern herzlich willkommen geheißen. Prof. Dr. Schächinger, der 1964 in Herrenberg geboren und in Donaueschingen am Schwarzwald aufgewachsen ist, hat nach dem Studium an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br. seine klinische Ausbildung an der dortigen Medizinischen Klinik begonnen. 1995 wechselte er an die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M., wo er den Facharzt für Innere Medizin sowie die Zusatzbezeichnung Kardiologie erlangte.

Als langjähriger Leiter der Notaufnahme der Universitätsklinik in Frankfurt und Facharzt für Intensivmedizin besitzt Prof. Dr. Schächinger auch eine breite allgemeininternistische Expertise.

Prof. Schächinger verfügt über eine mehr als zehnjährige Führungs- und Organisationserfahrung als Oberarzt und war seit 2003 leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik III (Kardiologie, Angiologie, Nephrologie) der Uniklinik Frankfurt.

Der Schwerpunkt seiner klinischen und wissenschaftlichen Arbeit liegt in der interventionellen Kardiologie, d. h. der Anwendung von Kathetern zur Diagnostik und Therapie von Herzerkrankungen. „Wir sind froh, dass wir mit Prof. Schächinger einen international renommierten Kardiologen für Fulda gewinnen konnten, der ideal geeignet ist, die Tradition der interventionellen Kardiologie an unserer Klinik fortzuführen und weiter auszubauen“, führte Jeguschke in seiner Einführungsrede aus.

Zu den weltweit viel beachteten wissenschaftlichen Studien von Prof. Dr. Schächinger gehören unter anderem Arbeiten zur Früherkennung des Herzinfarktrisikos sowie die Behandlung der Herzschwäche nach einem Herzinfarkt mit körpereigenen Stammzellen. Diese Erfahrungen bringt er auch in die wissenschaftlichen Gesellschaften ein, in denen er stark engagiert ist, beispielsweise als Sprecher der Interventionellen

Kardiologie bei der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie. Ein besonderes Anliegen ist ihm hier auch die Weiterbildung des ärztlichen Nachwuchses.

Er ist zudem Mitverfasser der Herzkatheter-Leitlinien und des neuen Buches „Leitfaden Herzkatheter“. „Als ich mir die Klinik in Fulda angesehen habe, war mein Entschluss, mich hier zu bewerben, schnell gefasst“, erläutert Prof. Dr. Schächinger in seiner Einführungsrede und ergänzt: „Mit der sehr guten Ausstattung der Klinik und den hervorragenden Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Abteilungen sehe ich hier in Fulda ideale Voraussetzungen dafür gegeben, eine innovative Kardiologie weiter zu entwickeln“.

Dabei will er auch mit den niedergelassenen Haus- und Fachärzten gut zusammenarbeiten, um eine optimale Versorgung für die Patienten aus der Region Fulda zur Verfügung zu stellen.

Besonderen Wert legte Prof. Dr. Schächinger darauf, sich bei allen Bemühungen um medizinische Konzepte stets eines vor Augen zu halten: „Der Patient ist derjenige, um den sich alles dreht. Unsere Arbeit ist kein Selbstzweck, sondern muss in erster Linie der Prüfung standhalten, ob sie dem Ziel einer optimalen Versorgung zur Zufriedenheit unserer Patienten und deren Angehöriger entspricht“.



Prof. Dr. Schächinger

Eröffnung des Zentrums für Physiotherapie, Physikalische Therapie und Frührehabilitation

Im Februar 2009 wurde am Klinikum Fulda das Zentrum für Physiotherapie, Physikalische Therapie und Frührehabilitation offiziell eröffnet.

Der Vorstand des Klinikums Fulda, Harald Jeguschke, hob die Bedeutung des Zentrums hervor: Die Behandlung von Patienten mit komplexen Ausfallerscheinungen, z. B. nach einem Schlaganfall, einer Operation am Kopf oder des Bewegungsapparates, ist umso erfolgreicher, je besser eine kompetente, interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen organisiert ist. Aus diesem Grund wurden am Klinikum die bisher verschiedenen Bereichen zugeordneten Krankengymnasten, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und Neuropsychologen in einem virtuellen Zentrum für Physiotherapie, Physikalische Therapie und Frührehabilitation zusammengeführt. Dadurch können die Patienten individuell, bedarfsgerecht und interdisziplinär behandelt werden. Ziel ist es, die körperliche Funktionsfähigkeit der Patienten wieder herzustellen, zu unterstützen und dauerhafte Behinderungen und Komplikationen zu vermeiden oder zu lindern. Als Leistungsschwerpunkte



(v. links):
Prof. Dr. Andreas Jacobs, Priv.-Doz. Dr. Martin Hessmann, Petra Richter, Dr. Jürgen Klotz, Harald Jeguschke,
Prof. Dr. Konrad Schwager

werden u. a. Krankengymnastik, Atemtherapie, Kontinenztherapie, Lymphdrainage, Logopädie, Ergotherapie und Neuropsychologie ebenso angeboten wie Fangopackungen oder Eisbehandlungen.

In dem Zentrum werden – unter der ärztlichen Leitung von Dr. Jürgen Klotz – die Patienten aller Fachkliniken durch erfahrene Mitarbeiter der Physiotherapie, Physikalischen Therapie, Logopädie, Ergotherapie und Neuropsychologie behandelt. „Ein Physiotherapieteam mit insgesamt 19 Therapeuten versorgt – bis auf die Klinik für Psychiatrie – alle

Fachbereiche des Klinikums“, erläuterte Petra Richter, Abteilungsleiterin der Physiotherapie. Die genannten Therapeutengruppen der Psychiatrie bleiben dort wegen der besonderen Patientenbindung fest zugehörig. Die einzelnen Therapeuten sind bestimmten Stationen zugeordnet, sodass Patienten mit unterschiedlichen Erkrankungen von jeweils besonders qualifizierten Therapeuten optimal betreut werden können. „Besonders wichtig ist uns die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen an der Genesung der Patienten beteiligten Berufsgruppen in unserem Klinikum“, so Dr. Klotz.



Bei allen Fragen rund um die Gesundheit, Rehabilitation, Pflege und Mobilität sind wir gerne Ihr Ansprechpartner.



Ideen für Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden



Hilfreiche Produkte rund um die Pflege



Technische Hilfen für Mobilität, Atmung und Rehabilitation



Orthopädische Lösungen für mehr Beweglichkeit und Lebensqualität

SANITÄTSHAUS

Bahnhofstraße 15, 36037 Fulda
Telefon: 0661 / 97 620
Weinstraße 11, 36251 Bad Hersfeld
Telefon: 06621 / 14 613
Marktplatz 43, 36341 Lauterbach
Telefon: 06641 / 646 333
Gerloser Weg 23 a, 36039 Fulda
Telefon: 0661 / 500 5730 u. 15-799
Mail: FendelFulda@aol.com
Internet: www.institut-fendel.de

Leistungsschwerpunkte des Zentrums für Physiotherapie, Physikalische Therapie und Frührehabilitation:

- **Physiotherapie nach Bobath für Erwachsene:**
Das Bobath-Konzept (24-Stunden-Konzept) hat das Ziel, Störungen von Funktion, Bewegung und Haltungskontrolle zu verbessern und die hohe Regenerationsfähigkeit des zentralen Nervensystems (ZNS) in der Akutphase, nach einer akuten Hirnerkrankung zu nutzen.
- **Physiotherapie nach Vojta für Erwachsene und Kinder**
Die Vojta-Therapie ist eine neurophysiologische Basistherapie. Äußere Reize provozieren unter anderem komplexe, bereits vorhandene ganzkörperliche Bewegungsmuster als motorische Antworten.
- **Atemtherapie, reflektorische Atemtherapie**
Die Atemtherapie ist eine Therapieform, die auf unwillkürlichen und willkürlichen Wegen die Atmung bzw. die Atemform verändert und Patienten zu bewusster Wahrnehmung ihrer normalerweise unbewussten Atmung anleitet.
- **Manuelle Therapie**
In der manuellen Therapie wird nach sorgfältiger Untersuchung, meist durch passive Gelenkbewegungen, eine Behandlung durchgeführt.
- **Kontinenztherapie**
- **Beckenbodengymnastik, Wochenbettgymnastik nach dem Tanzberger-Konzept**
- **Manuelle Lymphdrainage**
- **Brügger-Therapie**
In der Brügger-Therapie werden die individuellen Funktionsstörungen analysiert und behandelt. Ziel der Therapie ist es, die Schmerzen und Störfaktoren abzubauen, um die aufrechte Haltung zu ermöglichen.
- **Behandlung durch thermische Reize:**
 - Fangopackung
 - Heiße Rolle
 - Eisbehandlung



Sanitätshaus
SPIEGEL
Reha-, Orthopädie- und Medizin-Technik

Aktiv für Ihre Gesundheit



- Vertragspartner aller Krankenkassen
- Service, Wartung, Reparatur
- 24 Stunden Notdienst

Hauptsitz Eiterfeld:
Bahnhofstr. 4 · 36132 Eiterfeld
Tel. 0 66 72-91 86 80 · Fax 91 86 88
www.sanitaetshaus-spiegel.de

Filiale Hünfeld:
Brunnenstr. 7 · 36088 Hünfeld
Tel. 0 66 52-79 37 37
Fax 79 37 39



**SANITÄTSHAUS
RUPPERT**
Ganz in Ihrer Nähe ...



Sanitätshaus RUPPERT
Unter den Linden 7-11 · 36381 Schlüchtern
Tel.: 06661 - 9608-0 · info@ruppert.org

Vital-Zentrum RUPPERT
Frowin-v.-Hutten-Str. 5 · 63628 Bad Soden-Salm.
Tel.: 06056 - 912812 · info@vital-zentrum-ruppert.de

**Ihr Partner - wenn es um Ihre Gesundheit,
Rehabilitation, Pflege oder Mobilität geht.**

Unser Serviceteam kommt gerne zu Ihnen in die Landkreise
Main-Kinzig · Fulda · Vogelsberg · Rhön-Grabfeld · Bad Kissingen · Main-Spessart

- Orthopädische Hilfen von Kopf bis Fuß
- Balance-, Fitness- und Wellnessprodukte
- Alles für die häusliche Pflege und Rehabilitation
- Mobilität erhalten mit Rollstühlen und Elektromobilen

Service-Rufnummer kostenfrei
0800-7877378
0800-RUPPERT

www.ruppert.org

Reflux – was bedeutet das?

Reflux

Immer mehr Menschen leiden an der Reflux-Krankheit, die u. a. Sodbrennen auslöst. Bei der Diagnose und Therapie arbeiten am Klinikum Fulda die Medizinische Klinik II (Gastroenterologie) und die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie eng zusammen.

Die Refluxkrankheit ist eine sehr häufige Erkrankung mit stetiger Zunahme (zirka 100 bis 200 Fälle pro 100.000 Einwohner), die subjektive Belastung durch die Beschwerden ist für die Patienten erheblich. Bei etwa 10 % aller Erkrankten kann sich eine Schleimhautveränderung der unteren Speiseröhre entwickeln (sogenannte Barrettschleimhaut), die als Vorstufe eines Speiseröhrenkrebs gilt. Prinzipiell ist der Verlauf aber gutartig.

Ein Reflux liegt vor, wenn durch einen ungenügenden Verschluss der unteren Speiseröhre saurer Mageninhalt in die Speiseröhre zurückläuft. Eine häufige Ursache ist ein Zwerchfellbruch, wodurch Teile des Magens in den Brustkorb gelangen können. Typische Symptome sind Sodbrennen, Brustschmerzen, saures Aufstoßen und Zurücklaufen von Mageninhalt, insbesondere im Liegen. Weitere Faktoren, die einen Reflux begünstigen, sind: Schwangerschaft, bestimmte Medikamente (z. B. Nitrate, Morphin), Nahrungs- und Genussmittelmittel (z. B. Schokolade, Alkohol, Pfefferminze, Fett, Nikotin) und verzögerte Magenentlee-

rung. Geringer und seltener Reflux ist normal und verursacht wenig Beschwerden, da es durch Schlucken von Speichel zu einer Neutralisation kommt und der saure Magensaft durch die wellenartige Bewegung der Speiseröhre in Richtung Magen wieder zurückbefördert wird.

Krankhaft ist der Reflux, wenn häufig Sodbrennen vorliegt oder aber die Schleimhaut der Speiseröhre geschädigt und entzündet (sog. Refluxösophagitis) ist. Spätfolgen können Verengungen sein, die die Nahrungsaufnahme beeinträchtigen. Die Refluxkrankheit tritt oftmals gemeinsam mit anderen Erkrankungen wie Asthma bronchiale, chronischem Husten, Kehlkopfentzündung und Schlafstörungen auf. „Bei anhaltenden Beschwerden, Schluckstörungen oder Blutungen ist eine Magenspiegelung ratsam. Hierbei werden Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm untersucht und Gewebeproben entnommen“, so Prof. Dr. Daniel Jaspersen, Direktor der Medizinischen Klinik II (Gastroenterologie).

Vorbeugend oder bei leichten Beschwerden kann zunächst versucht werden, mit allgemeinen Verhaltensmaßnahmen den Reflux zu bessern. Dazu zählen:

- Kopfende des Bettes erhöhen
- drei Stunden vor dem Zubettgehen nicht mehr essen
- eng sitzende Kleidung vermeiden

- möglichst den Genuss von fettreichen Speisen, Schokolade, Alkohol, Cola und Zitrus Säften, vermeiden
- Gewichtsabnahme bei Übergewichtigen
- Rauchverzicht

Leichte Beschwerden können mithilfe von Medikamenten behandelt werden, die zwischen den Mahlzeiten eingenommen werden. Meist tritt eine prompte, aber nur kurz anhaltende Linderung der Beschwerden ein.

Bei anhaltenden Beschwerden, der Notwendigkeit einer lebenslangen Medikamenteneinnahme im jungen Lebensalter oder bei Medikamentenunverträglichkeit ist eine Operation sinnvoll. Voraussetzung für den Erfolg ist aber das vorherige Ansprechen der Symptome auf Säureblocker.

„Das Grundprinzip der Operation ist die Herstellung einer Manschette um den Mageneingang, um den Säurerückfluss in die Speiseröhre zu verhindern (sog. Fundoplicatio)“, erläuterte Priv.-Doz. Dr. Achim Hellinger, Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Der Eingriff wird minimalinvasiv, d. h. in Schlüssellochtechnik durchgeführt. Endoskopische Techniken befinden sich noch in der Erprobung und können nur im Rahmen der Teilnahme an wissenschaftlichen Studien empfohlen werden.

Betreuung von Patienten in der Palliativversorgung

Hospizarbeit und Palliative Pflege stehen zunehmend im Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die Notwendigkeit einer effektiven Palliativversorgung zur Verbesserung der Lebensqualität von schwerstkranken oder sterbenden Menschen und ihrer Familien findet heute breite gesellschaftliche Zustimmung. Zu verwirklichen ist dieser Anspruch jedoch nur durch eine einrichtungsübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Nicht immer gelingt die gewünschte Kooperation. Eine zukünftig wichtige Aufgabe wird deshalb darin gesehen, bestehende Einrichtungen der Palliativversorgung stärker zu vernetzen und Organisationsabläufe zu verbessern. Die Innerbetriebliche Fortbildung am Klinikum Fulda hat dies zum Anlass genommen, zum Thema Palliative Pflege „Herausforderungen an gelingende Betreuung in der letzten Lebensphase“ in den Hörsaal des Klinikums einzuladen.

Der Beauftragte für die Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung, Klaus Hübner, begrüßte neben Prof. Dr. Margret Flieder (Professorin für Pflegewissenschaft und Pflegepraxis an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt) die Pflegedirektorin Sabine Murawski sowie den Direktor der Tumorklinik, Prof. Dr. med. Heinz-Gert Höffkes, und die vielen ehrenamtlich Tätigen. Er wies darauf hin, dass nunmehr der dritte Weiterbildungslehrgang für Palliativ-Pflege im Umfang von 220 Stunden am Klinikum durchgeführt wird. 23 Pflegenden am Klinikum seien bis jetzt zu Pflegeexperten in Palliativ-Pflege weitergebildet worden.

Als Antwort auf die Frage, wie eine menschenwürdige Versorgung von schwerkranken, sterbenden sowie alten Menschen in Deutschland zukünftig sichergestellt werden kann, stellte Prof. Dr. Flieder den über 140 Anwesenden an zwei Fallbeispielen dar, dass Palliative Pflege über den Adressatenkreis der sterbenden Menschen hinausgeht.

Palliative Pflege, die aus der Hospizbewegung hervorgegangen ist, bezeichnet heute ein Versorgungskonzept, das die Linderung von Leiden bei jenen Menschen, für die eine Heilung nicht mehr realisierbar erscheint, zum Ziel hat.

Die Rolle der Angehörigen

Ein weiterer Schwerpunkt ihres Vortrags wurde im Fokus auf Angehörige und andere Bezugspersonen bei der Pflege von schwerkranken, sterbenden sowie alten Menschen deutlich. Die Rolle der Angehörigen in der Beziehung zum kranken Familienmitglied ist grundsätzlich schwierig einzuschätzen. Ihr Verhalten wirkt oft im Alltag der Ärzte und Pflegenden blockierend. Anhand der Aufgaben, die die Angehörigen zu bewältigen haben, und verbunden mit den Verhaltensweisen, die sie zeigen, ist es erforderlich, diese konstruktiv in die Versorgung einzubinden und zu unterstützen. Dadurch wird eine ressourcenorientierte Beziehung – zum Wohl aller Beteiligten – hergestellt.

Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige

Problematisch sei auch, wie eine neue Studie aus dem Jahr 2007 von Dr. Sabine Metzging-Blau – einer deutschen Pflegewissenschaftlerin – zeigt, dass immer mehr Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige im Alter von 8 bis 18 Jahren in die Versorgung eingebunden seien. Bislang wurden Kinder und Jugendliche nicht als spezifische Gruppe pflegender Angehöriger wahrgenommen. In Deutschland werden ca. 72 000 Kinder als pflegende Angehörige geschätzt. Das Alter der Kinder liegt bei Pflegebeginn zwischen 8 und 12 Jahren. Diese Kinder leben meist in Einelternfamilien. Bei der pflegebedürftigen Person handelt es sich überwiegend um Mütter mit chronischen körperlichen Erkrankungen. Der Umfang der pflegerischen Hilfen ist unterschiedlich groß, teils sind sie sogar die Hauptpflegerperson. Für die von dieser verdeckten Pflegesituation tangierten Berufsgruppen wird die Entwicklung spezifischer Hilfsangebote gefordert.

Armut und Pflegebedürftigkeit

Armut und Pflegebedürftigkeit sei eine weitere Herausforderung an die Betreuung in der letzten Lebensphase. Trotz Pflegeversicherung entstehen Einschränkungen in der Lebensgestaltung, wenn Geld oder soziale Beziehungen fehlen. Abhängig von den sozialen Umständen wirken sich die Mängel unterschiedlich stark aus. Die Ungleichheit in der Qualität der pflegerischen Versorgung kann durch eine gute Beratungsstruktur ausgeglichen werden.

Schmerzmanagement

Schmerz

Etwa 20 Millionen Menschen leiden nach Aussagen von Fachgesellschaften an chronischen oder immer wiederkehrenden Schmerzen. Sechs bis acht Millionen Menschen, so das Forum Schmerz, sind stark beeinträchtigt. Etwa 600.000 Patienten benötigen eine spezielle Schmerztherapie.

Schmerzen gehören zu den Erfahrungen, die jeder im Laufe seines Lebens macht. Es ist eine menschliche Grunderfahrung und tief im menschlichen Wesen verwurzelt. Was jedoch viele nicht wissen: Schmerz ist überlebenswichtig.

Der „akute“ Schmerz hat eine lebenswichtige Warnfunktion und ist ein biologisches Frühwarnsystem bei Ver-

letzungen und Erkrankungen unseres Körpers. Er ist zeitlich begrenzt, örtlich umschrieben und wird oft von vegetativen Reaktionen begleitet (Puls- und Blutdruckanstieg, Muskelspannung). Dadurch kann schnell auf die Ursache reagiert werden, wie z. B. bei einem gebrochenen Arm. Der Mensch schont den Arm und bewegt ihn wenig. Andererseits löst Schmerz einen Reflex aus und die Hand wird schnell von der heißen Herdplatte zurückgezogen, um Verbrennungen zu vermeiden.

Der „chronische“ Schmerz hat seine Warnfunktion verloren. Er ist von längerer Dauer und oftmals weniger scharf umschrieben. Er kann unser Denken, Fühlen und Handeln beeinflussen und unsere Lebensqualität beeinträchtigen.

Bei ungenügender Schmerzbehandlung kann sich eine Schmerzkrankheit entwickeln, die sich von der Ursache abgekoppelt hat. Der Mensch erhebt den Schmerz zum Mittelpunkt seines Denkens und Verhaltens.

Die häufigsten chronischen Schmerzarten, so die Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie, sind Rücken-, Kopf-, Nerven- und Tumorschmerzen. Allein 70 % der Tumorkranken klagen im Verlauf der Krankheit über starke Schmerzen. Hinzu kommen rheumatische Schmerzen und Osteoporose-schmerzen. Dem Gesundheitswesen entstehen durch schmerzbedingte Komplikationen und einer daraus resultierenden längeren Verweildauer im Krankenhaus erhebliche Kosten.



Schmerzempfindung

Der Schmerz wird immer ganz persönlich – subjektiv – erlebt und selbst das Schmerzerleben kann täglich unterschiedlich sein. Das liegt an der individuell unterschiedlichen Bewertung der Schmerzschwelle und -toleranz, persönlichen Charaktereigenschaften, kulturellen Einflüssen und der Erziehung. Eine große Rolle bei der Schmerzempfindung spielt die Einstellung zur Krankheit oder zum Verletzungstrauma, die aktuelle Stimmungs- und Gefühlslage sowie verschiedene Ablenkungsmöglichkeiten. Sie können die Schmerzwahrnehmung verstärken oder vermindern. Damit ist Schmerz kein rein physiologisches Ereignis, sondern immer auch emotional, kognitiv und sozial. Schmerz wurde deshalb von der IASP (International Association for the study of pain) folgendermaßen definiert:

„Schmerz ist eine unangenehme sensorische und gefühlsmäßige Erfahrung, die mit akuter oder potenzieller Gewebeschädigung einhergeht oder in Form solcher Schädigung beschrieben wird. Schmerz ist immer subjektiv. Jeder Mensch lernt die Bedeutung dieses Wortes durch Erfahrungen bei Verletzungen schon im Kindesalter kennen. Es handelt sich unbestreitbar um eine Wahrnehmung in einem Teil oder Teilen des Körpers, die jedoch immer auch unangenehm und damit eine emotionale Erfahrung ist“.

Die subjektive Schmerzeinschätzung des Patienten ist der Fremdeinschätzung – z. B. durch das Pflegepersonal oder die Angehörigen – vorzuziehen. „Pflegerische schätzen die Intensität der Schmerzen manchmal niedriger ein als die Betroffenen selbst“, erläuterte Wilfried Voit, Pflegerischer Leiter der Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie. Daher gilt am Klinikum: Schmerz ist das, was der Patient sagt!

Schmerzmanagement

Ein modernes Schmerzmanagement, das weitestgehende Schmerzfreiheit sichert, ist noch immer keine Selbstverständlichkeit. Es setzt eine angemessene

Messung und Dokumentation des Schmerzes voraus. Die systematische Schmerzerkennung und -einschätzung sowie die spätere Überwachung der Schmerztherapie ist aufgrund der Nähe zum Patienten eine Herausforderung für die Pflege. Aufgrund der Wichtigkeit dieser Thematik und um das Schmerzmanagement den Erfordernissen unserer Patienten anzupassen, haben in den letzten Jahren mehrere Pflegepersonen an einem Fernlehrgang zur „Pain nurse – Schmerzmanagement in der Pflege“ teilgenommen. Dabei haben sie sich mit den verschiedenen Möglichkeiten der Schmerzentstehung, der Schmerzmessung und -dokumentation, den medikamentösen und nicht medikamentösen Möglichkeiten der Schmerzbehandlung sowie der postoperativen Schmerztherapie beschäftigt. Von großer Bedeutung ist es auch, die Patienten und ihre Angehörigen im Umgang mit Schmerzen, der auslösenden Krankheit und der eigenen Einflussnahme auf ihr Schmerzerleben zu beraten und zu schulen. Dadurch erhalten sie zusätzliche Kompetenzen und Bewältigungsstrategien. Dies ermöglicht erst die Sicherung des Schmerzmanagements in der häuslichen Umgebung.

Schmerztherapie

Auch heute noch verbinden viele Menschen eine Operation mit Schmerzen. Die Linderung der Schmerzen ist damit zu einer wichtigen Aufgabe im Krankenhaus geworden. Da das Pflegepersonal oftmals der erste Ansprechpartner des Patienten ist, ist ein umfassendes Wissen über Schmerztherapie notwendig. Die postoperative Schmerztherapie genügt nicht immer den Anforderungen. Eine schlechte Schmerztherapie ist häufig auf ein falsches Verständnis von Schmerz zurückzuführen.

Anhand vorgegebener Skalen können Patienten die Stärke ihrer Schmerzen einstufen. Bei der visuellen Analogskala (VAS) werden die Schmerzen auf einer Linie zwischen „kein Schmerz“ und „unerträglicher Schmerz“ eingestuft. Sie ist hilfreich im Akutschmerzsbereich sowie in der Ein- und Umstellungsphase von Schmerzmedikamenten. Auf der nume-

rischen Rangskala (NRS) wird die aktuelle Schmerzstärke mit Zahlen zwischen eins und zehn benannt. Auf der Smiley-Skala mit Bildern von Gesichtern können Schmerzen „mimisch“ variierend von „lächelnd“ bis „elend“ unterschiedlich stark ausgedrückt werden. Sie sind besonders im Umgang mit Kindern oder Personen, die sich verbal nicht oder nur eingeschränkt äußern können, eine Hilfe.

Im Klinikum Fulda vermerken die betreuenden Anästhesisten während der Operation auf dem Narkoseprotokoll ein Therapieschema als Empfehlung für die Ärzte und Pflegenden auf den Stationen, welches die weitestgehende Schmerzfreiheit der operierten Patienten sichern soll. So werden beispielsweise bei dem Schmerzmanagement durch Katheterverfahren die Patienten in einer Schmerzprotokollliste erfasst und die Schmerztherapie am Operationstag bis zu mehreren Tagen im Anschluss an die Operation kontrolliert und bei Bedarf adaptiert. Des Weiteren bietet das Klinikum Fulda einen ärztlichen Konsiliardienst für stationäre Schmerzpatienten an. Dabei handelt es sich um Patienten, die wegen ihrer Grunderkrankung (sehr oft Tumorpatienten, aber auch operierte/ nicht operierte Schmerzpatienten) aufgenommen werden, für deren Schmerztherapie die Ärzte auf der jeweiligen Station Beratungsbedarf haben. Ein Oberarzt der Anästhesie besucht diese Patienten auf der Station und gibt Therapieempfehlungen.

Auch der Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“ von DNQP (Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege) hat zum Ziel, Menschen mit Schmerzen oder zu erwartenden Schmerzen unnötiges Leid zu ersparen und einer Chronifizierung vorzubeugen. Gleichzeitig sind die Pflegenden aufgefordert, eine angemessene Schmerztherapie zu koordinieren und/ oder durchzuführen.

Die Einschätzung des Schmerzes, die medikamentöse und nicht medikamentöse Therapie sowie die Beratung und Schulung von Patienten muss stetig geschult und gefördert werden, um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und eine hohe Patientenzufriedenheit zu erreichen.

Kursangebote und Informationen der Geburtshilfe

„Stillcafé“ am Klinikum Fulda

Jeden dritten Donnerstag im Monat besteht für interessierte Mütter die Möglichkeit, von 10.00 bis 11.30 Uhr das „Stillcafé“ der Entbindungsstation im Aufenthaltsbereich der Ebene 8 zu besuchen.

Das Klinikum Fulda erweitert mit dem Stillcafé sein Beratungsangebot. Das Stillcafé dient dem Erfahrungsaustausch der Mütter untereinander und dem Aufbau von Kontakten. Bei fach-

lichen Fragen stehen die zertifizierten Laktations- und Stillberaterinnen Ute Hornung und Elke Habersack jederzeit zur Verfügung. Aufgrund deren spezieller Ausbildung wird den stillenden Müttern und deren Kindern in angenehmer Atmosphäre auch kompetente, einfühlsame und bedürfnisorientierte Hilfestellung gegeben. Sie bieten Unterstützung beim Stillen an oder informieren rund um das Thema „Kind“. Eingeladen sind auch alle Mütter, die

die bevorstehende Stillzeit gut vorbereiten möchten. „Ein wichtiges Anliegen ist uns, allen Frauen in Ergänzung zu den Beratungen der niedergelassenen Hebammen eine Anlaufstelle im Klinikum zu bieten, bei der sie fachliche Unterstützung, Verständnis und gezielte Informationen einholen können“, so Prof. Dr. Ludwig Spätling, Direktor der Frauenklinik. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

„Fit fürs Baby“ Geschwisterkurs am Klinikum

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet von 15.00 bis 16.00 Uhr auf der Geburtsstation der Ebene 8 ein Geschwisterkurs statt.

Der angebotene Geschwisterkurs ist an alle Kinder ab dem Kindergartenalter gerichtet. Zielsetzung ist es, den ersten Umgang des oft mit Ungeduld erwarteten Schwesterchens oder Brü-

derchens zu üben und die Bedürfnisse des Neugeborenen besser zu verstehen. Der Kurs „Fit fürs Baby“ soll das Selbstbewusstsein stärken und die wichtige Geschwisterrolle betonen, da es für die „Großen“ oft nicht so einfach ist, mit der neuen Familiensituation umzugehen.

Den Geschwistern wird gezeigt, wie sie den Eltern eine tatkräftige Unterstüt-

zung sein können. Kindgerecht wird den Kindern vermittelt, was in Mamas Bauch passiert, was ein Baby wirklich benötigt, dass ein Baby nicht nur weint, weil es Hunger hat, und wie ein Baby gebadet und gewickelt wird.

Die Anmeldung zu dem Geschwisterkurs erfolgt unter der Telefon-Nummer: (0661) 84-5940.

Informationsabend für werdende Eltern: Kreißaalbesichtigung

Jeden 2. Montag im Monat, von 18.00 bis 20.00 Uhr, veranstaltet die Frauenklinik zusammen mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin einen Informationsabend für werdende Eltern.

Der Informationsabend beginnt um 18.00 Uhr im Hörsaal mit interessanten Vorträgen von Prof. Dr. Ludwig Spätling (Direktor der Frauenklinik) und Prof.

Dr. Reinald Repp (Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin). Anschließend demonstrieren die Geburtshelfer und Kinderärzte einige besondere medizinische Angebote. Ebenso stellen sich die Wochenstation sowie die Familienschule vor. Im Anschluss an die Hörsaalveranstaltung besteht nach einem kleinen Imbiss am Buffet der Frauenklinik die Möglichkeit, die Kreißsäle, die Präpartalstation und die

Wochenstation mit Still- und Familienzimmer auf der Station 8 zu besichtigen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Unabhängig von dem ausführlichen Informationsabend besteht für werdende Eltern jeden Montag, um 18.00 Uhr die Möglichkeit, die Kreißsäle auf der Ebene 8 zu besichtigen.

Zusatzqualifikation verbessert die Ausbildungsqualität von angehenden Krankenschwestern und -pflegern

Der Weiterbildungskurs zur Praxisanleitung am Klinikum Fulda wurde erfolgreich abgeschlossen. Damit endete eine 520 Stunden umfassende Weiterbildung nach den Richtlinien des Landes Hessen.

Durch die neuen Praxisanleiter/-innen kann sichergestellt werden, dass auch in Zukunft in allen Bereichen des Klinikums sowie des Heilig Geist Seniorenzentrums ausgebildet werden kann. Bereits im achten Durchgang bietet das Klinikum Fulda diese Fortbildung zur Qualifizierung von Praxisanleitung an. Inzwischen haben insgesamt 88 Pflegendende aus unterschiedlichen klinischen Arbeitsfeldern an dieser Qualifizierung erfolgreich teilgenommen. Mit diesem Fortbildungsangebot werden die Praxisfelder als Ausbildungsort gestärkt und

die dazu notwendigen Kompetenzen der Praxisanleitung erweitert. Zum Ende der Weiterbildung mussten die Abschlussarbeiten in Form eines Abschlusskolloquiums vorgestellt werden. Die Themen wurden von den Teilnehmern selbst gewählt. Einzige Voraussetzung: Die Arbeit musste ein pädagogisches Thema aus dem Bereich der Anleitung in den Pflegeberufen behandeln. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden in die Abläufe der praktischen Ausbildung aufgenommen und damit unmittelbare Bedeutung für Auszubildende gewinnen.

Der enge Kontakt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe am Klinikum Fulda wird in Form von regelmäßigen Gesprächen und Arbeitsgemeinschaften fortbestehen und für eine enge Vernet-

zung der theoretischen und praktischen Ausbildung sorgen.

Die Pflegedirektorin des Klinikums, Sabine Murawski, übermittelte den sieben Absolventen des Pflegedienstes ihre herzlichsten Glückwünsche zu dem erfolgreichen Abschluss. Sie machte auch deutlich, wie wichtig die Bereitschaft zur permanenten Weiterbildung gerade in der heutigen Zeit sei und dass sie die „Neuen“ nun gemeinsam mit den bereits früher ausgebildeten Praxisanleitern dafür Verantwortung tragen, dass die praktische Ausbildung auf einem qualitativ hohen Niveau erfolgt. Der Lehrgangsführer Klaus Hüfner dankte sie für das erfolgreiche Ergebnis. Zum Schluss konnten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Zertifikate in Empfang nehmen.



von links unten nach rechts oben:
Jacqueline Kittlaus, Onika Hochrain, Janine Schneider, Leiter der Weiterbildung Klaus Hüfner, Julia Figge, Andreas Merker, Pflegedirektorin Sabine Murawski, Sebastian Hein, Dipl.-Päd. Robert Niessen (Dozent in der Weiterbildung), Falk Riedel

Betriebliches Vorschlagswesen

Vorschlagswesen

Im Klinikum Fulda wurde im Jahr 1998 das Betriebliche Vorschlagswesen eingeführt. Der dahinter stehende Grundgedanke ist, die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und die bestmögliche medizinische Versorgung der Patienten bei gleichzeitiger Erhaltung und Verbesserung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen zu erreichen.

Ebenso wird es vor dem Hintergrund einer zunehmenden Wettbewerbsintensität im Gesundheitswesen immer wichtiger, das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen eines erfolgreichen Ideenmanagements zielgerichtet zur Prozessoptimierung und Kostensenkung zu nutzen.

Aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsteht eine vorteilhafte Situation, indem sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen, sich aktiv am Klinikgeschehen beteiligen, ihre Arbeit erleichtern und darüber hinaus ein Zeichen persönlicher Anerkennung in Form einer Prämie gewinnen können.

So konnte der Bewertungsausschuss des Betrieblichen Vorschlagswesens im Februar 2009 wieder viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums, die einen Verbesserungsvorschlag eingereicht haben, mit einer Geldprämie honorieren bzw. ihnen für die einge-

reichte Anregung als Dank und Anerkennung einen Gutschein für die Cafeteria TRIO aushändigen.

Die prämierten Vorschläge bezogen sich diesmal unter anderem darauf:

- die Patientenbetten mit Betthalterungen für die Ablage von Kurvenmappen auszustatten,
- eine zeitsparendere Bearbeitung bei der Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen zu ermöglichen,
- den Patienten bei Erbrechen Spuckbeutel anstatt Einmalnierschalen bereitzuhalten,
- im Treppenhaus der Kinderklinik einen Taster zum Öffnen der Tür anzubringen, damit Rollstuhlfahrer die Tür leichter bzw. ohne fremde Hilfe öffnen können,
- die Laborzettel aufgrund neuer Ablagemechanismen für das Kurvenregister anstatt 2-fach nunmehr 4-fach gelocht vom Labor auf die Stationen zu versenden,
- eine zusätzliche farbliche Etikettierung für die Medikamentenvergabe in der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin einzuführen.



www.sparkasse-fulda.de

Auch hier im Klinikum!
Unseren Geldautomaten finden Sie im Wartebereich der Eingangshalle des Klinikums.

Bargeld rund um die Uhr an 70 Automaten in Stadt und Landkreis Fulda.

Sparkasse Fulda

Sparkassen-Kunden können bundesweit an über 20 000 Geldautomaten ohne zusätzliche Kosten Bargeld abheben. Bequem. Einfach. Rund um die Uhr. Mit einem Konto bei uns. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

Kurz notiert

Spargel-Aktion zugunsten des Fördervereins Känguruh e. V.

Bei einer Spargel-Aktion im Klinikum Fulda kamen insgesamt 333,33 Euro zusammen, die in einem offiziellen Rahmen dem Förderverein Känguruh e. V. übergeben wurden.

Der Küchenleiter des Klinikums Fulda, Bruno Düchs, und sein Team hatten bei der Spargel-Aktion in der Eingangshalle Spargel zu besonders günstigen Konditionen verkauft. Auf Wunsch wurde der Spargel auch vor Ort geschält. „Jeder hat für das Schälen gezahlt, was er meinte“, erläutert Bruno Düchs. Zudem wurde eine Spargelcremesuppe angeboten, die im Foyer des Klinikums verkostigt werden konnte. Auch hierfür

hatte jeder nach seinem Ermessen bezahlen können. Das Rezept zu der Suppe konnte direkt vor Ort mitgenommen werden. Der bei dieser Spargel-Aktion entstandene Erlös von 333,33 Euro wurde von Bruno Düchs an Oberarzt Dr. Ulrich Salzberger, stellvertretend für den Förderverein Känguruh e. V., übergeben. „Von den 333,33 Euro stammen 100 Euro aus einer Wette“, so Düchs. Der Küchenleiter hatte mit Michael Schreiber, Prokurist der Firma Frucht Hartmann und Lieferant des Spargels, gewettet, dass an diesem Tag über 150 Kilo Spargel verkauft werden. Wie sich zeigte, hatte er Recht behalten: Insgesamt wurden 300 Kilo Spargel in nur

drei Stunden verkauft. Damit hatte Michael Schreiber seine Wette verloren und den Wetteinsatz von 100 Euro in den Spendentopf gegeben.

Der Förderverein Känguruh e. V. ist ein gemeinnütziger Verein der Freunde und Förderer der Kinder- und Jugendmedizin Fulda e. V. und besteht aus Eltern, Mitarbeitern der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowie allen Interessierten, die kranken Kindern und Jugendlichen helfen wollen.

26



v. links: Prof. Dr. Reinald Repp, Bruno Düchs, Dr. Ulrich Salzberger, Thomas Gerlach, Claudia Riechwald

„Hundertwasser“ Vernissage in der Kinderklinik

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Fulda veranstaltete eine Vernissage „Hundertwasser“ mit Bildern von den Kindern der Kindertagesstätte St. Pius.

Insgesamt 95 Kinder der Kindertagesstätte St. Pius lernten im Rahmen einer 5-wöchigen Projektarbeit das Leben und die Arbeiten des Künstlers Friedensreich Hundertwasser kennen. Hundertwasser wurde am 15.12.1928 in Wien geboren. Seinen Namen nahm der Künstler mit 21 Jahren an. Davor hieß er „Friederich Stowasser“. „Sto“ bedeutet in einigen slawischen Sprachen „hundert“.

Auch die Kinder der Kindertagesstätte durften sich im Rahmen des Projektes „Künstlernamen“ geben, erläuterte die Erzieherin Tanja Bachmann. Der Schwerpunkt lag aber auf dem Malen von Spiralen sowie der Architektur. In verschiedenen Gesprächen und Übungen wurde den Kindern zunächst die Wertvorstellung von Hundertwasser nähergebracht. Anschließend durften die kleinen Künstler selber malen. Die ein- bis sechsjährigen Kinder malten mit Buntstiften, Wasserfarbe, Wachsmalstiften oder Fingerfarben. Prof. Dr. Reinald Repp (Direktor der Klinik



Vernissage Hundertwasser

für Kinder- und Jugendmedizin), bedankte sich bei den Kindern, Erzieherinnen und Eltern, die das Projekt unterstützt haben.

Großzügige Spende der Tumorklinik zugunsten der Bärenherzstiftung

Die Tumorklinik des Klinikums Fulda hat im Februar 2009 ein Benefizkonzert mit dem „Pacific Trio“ im Vonderau-Museum Fulda veranstaltet, bei dem insgesamt 2.500 Euro zusammenkamen.

Nach zwei erfolgreichen Konzerten in den Jahren 2006 und 2007 ist es den Direktoren der Tumorklinik, Prof. Dr. Horst Jürgen Feldmann und Prof. Dr. Heinz-Gert Höffkes, erneut gelungen, mithilfe des „Pacific Trios“ aus Los Angeles ein Benefizkonzert zu organisieren.

Im Rahmen einer feierlichen Stunde übergab Oberbürgermeister Gerhard Möller – als Schirmherr des Benefizkonzerts – zusammen mit dem Vorstand des Klinikums Fulda, Harald Jeguschke, sowie den Direktoren der Tumorklinik die durch das Benefizkonzert entstandene Spende in Höhe von 2.500 Euro

an die Vertreter der Bärenherzstiftung Wiesbaden. Das Kinderhospiz Bärenherz wurde als erste Einrichtung ihrer Art in Deutschland mit dem Bambi 2008 ausgezeichnet. In dieser Einrichtung findet die ganze Familie lebensverkür-

zend erkrankter Kinder Unterstützung, Beratung und Begleitung. „Das Pacific Trio spielt auch heute nach 900 gemeinsamen Auftritten bärenstark und zeigt einmal mehr, warum es zu den Besten zählt“, so Prof. Dr. Feldmann.



Spende Bärenherzstiftung

Rätsel

Rätsel

Tier zur Paarung	zurückhaltend	Filmregisseur	Schicksalsgöttin	↓	↓	Ort b. Katalisch	Pferdrennplatz i. England	↓	Feldmaß	Stadt i. alten Ägypten	Bergarbeiter	3	↓	Gehsteig	aus Bronze	Kfz-Z. Lübben	Gebirge i. Dekhan	↓	
→	↓	↓							Malergeät	↓			7						
Fluß i. Irland			Bühnenbegriff	→					verhängnisvoll		Stadt i. Schlesien	4						Gesamtheit d. Erbfolaktoren	
→					2	griech. Buchstabe		amer. Ingenieur						Stern/Sternbild/Tierkreiszeichen	11	Abk. f. Gallium			
→			Körperteil			gelber Schmuckstein					Sprengschloß, Sprengkörper			bequem					
ausgeschlafen		dt. (r) Schauspieler(in)						Geheimkunst		dt. Nobelpreisträger f. Physik						12	Stellvertreter e. Lehrers		
→	10					Aalfanggerät		däni. Nordseeinsel						Fürstensitz			Ortsbestimmung		
Filmregisseur		asiat. Land	Klosterdorf b. Garmisch	→						Fremdwortvorsilbe f. oberhalb			Pazifische Insel, -gruppe						
röm. Miethaus								nördlich		Kurzform f. ein Verkehrsmittel							indi. Nobelpreisträger f. Physik	Häscher	
→			Hunderrasse			frz.: Pik							indi. Lebensbücher	Kreuzblütler					
engl. Knie			Autor d. Romans Robinson Crusoe	→						Name f. Troja			die Sonne betreffend					Zimmerpflanze	
Kurzw. f. Laboratorium							Fidschiinsel		israelische Unterorganisation					ägypt. christlicher Nachkomme				Unterwäsche	
→	8		riesiger Wächter d. griech. Sage	→		Ballett v. Delibes							altröm. Beamter				Schmuckstein		
Hafenstadt i. Somalia		landwirtschaftlich								röm. Stoßlanze								sagenhafter König v. Theben	
→						arab. Edelmetallgewicht			König v. Israel					dem Jazz nachgebildete Musik				geographischer Begriff	
Aktie	übertragen: unverständlich sprechen	Eiweißpräparat aus Kuhmilch			Eidechse					Moment				Kopfteil					
→																			
Glücksspiel								chem. Element		Witfrau								Gabelung	Grimmsche Mär-
→						Getöse	Nibelungengestalt							Erbchaft	6	Ort nördlich v. Kiel			
asiat. Staat			Krebstier							Seidenplüsch				vortragen					Kfz-Z. v. Bezirk Rostock (ehem. DDR)
→																			Kenia: Politiker
Bibel: bibl. Name								pers. Gedichtform		Zweigkanal								Filmregisseur	Kfz-Z. Rhein-Wupper-Kreis
→																			Abk. f. ein Holzmaß
			Stadt a. Nil			Glibber								Sportler				verloren	
Abk. für vor Christi Geburt		Insel i. Nordkanal							Nibelungengestalt		amer. Seekuh								
→																			9
semitische Bez. f. Gottheiten						altgriech. Göttin			Kriegsschiff										ital. Ton-silbe
→																			jüdischer Monatsname
						Schauspiel v. Hofmannsthal													
Mädchenname, Kurzform		Tolpatsch																	
→										Grönlandwal									



Altenhilfe GmbH
Landkreis Fulda

**Wir bieten
Altenpflege im Landkreis Fulda:**

St. Lioba mit Gerontopsychiatrie und Tagespflege Liobastraße 2 • 36037 Fulda Telefon 0661 • 8672-0	Bruder Konrad Fuldaer Straße 1 36157 Eberburg/Weyhers Telefon 06656 • 9626-0
St. Ulrich St.-Ulrich-Weg 2 • 36088 Hünfeld Telefon 06652 • 9686-0	St. Kilian Steinhauck 1 • 36115 Hilders Telefon 06681 • 9611-0

Geschäftsstelle: Leipziger Straße 6 • 36037 Fulda
Telefon 0661 • 9712-0 • E-Mail: info@altenhilfe-gmbh.de



BESSERE ZEITEN genießen!



- Über 220 leckere Gerichte zur Wahl
- Auch spezielle Kostformen
- Sie genießen was und wann Sie wollen – einfach auf Tastendruck





Deutsches Rotes Kreuz 

Kreisverband Fulda, St.-Laurentius-Straße 4, 36041 Fulda **Rufen Sie uns an: 06 61/90 29 10**

Fehrmann

Fulda *„Ihr Fachmann und Partner für“*

Mitglied im:



- Großküchentechnik
- Tiefkühlwaren
- Frischdienst
- GV-Zustellservice
- Kundendienst

Rudolf Fehrmann GmbH & Co.KG
Kruppstraße 4 36041 Fulda

Telefon (0661)92825-0 Info@fehrmann.de
Telefax (0661)92825-25 www.fehrmann.de

Gute Besserung!

Mit dieser Technik spült die Welt!



Geschirr- und Gläserspülautomaten
Topf- und Universalwaschautomaten
Salat- und Gemüsewaschautomaten
Vollautomatische Spülanlagen · Förderanlagen · Speisereste-Anlagen · Pflegekombinationen · Sanitärreinrichtungen für Krankenhäuser und Heime



MEIKO Werksvertretung RHEIN-MAIN GmbH
Hauptstraße 350 · 65760 Eschborn
Tel.: 0 61 73/99 98-0 · Fax: 0 61 73/99 98-24
E-Mail: info@rhein-main.meiko.de

Jede Bauaufgabe, gleich welcher Größenordnung, von S bis XXL, ist bei uns in kompetenten Händen!



Gluck®
*Partnerschaft am Bau
...für eine menschliche Zukunft*

www.Gluck.de

... DAS BAUUNTERNEHMEN

August Gluck GmbH & Co. KG

Hessenstraße 8 • 36358 Herbstein • Tel. 0 66 43/96 05 - 0 • Fax 96 05 44
Trossbachtal 6 • 36110 Schlitz-Rimbach • Tel. 0 66 42/96 05 - 0 • Fax 96 05 44

GESUND WERDEN UND WOHLFÜHLEN IM SPESSART

Reha-Kliniken mit breitem Indikationsspektrum.

- Kardiologie
- Orthopädie
- Innere Medizin
- Diabetologie DDG
- Sportmedizin
- Chirotherapie
- Schmerztherapie
- Akupunktur

Medizinische Versorgung rund um die Uhr. Alle Krankenkassen, Deutsche Rentenversicherung (BfA und LVA), Privatversicherungen, Beihilfe.

Sonderangebote für Begleitpersonen!

Tel. 0800 - 8 28 14 00

REHA-KLINIKEN "KÜPPELSMÜHLE" BAD ORB



- hoher medizinischer Standard
- gemütliche Wohnatmosphäre
- sehr freundliche und zuvorkommende Mitarbeiter

www.kueppelsmuehle.de

Am Orbtal 1 · 63619 Bad Orb · Fax 0800-8 28 28 00



Wir sind auch in Frankfurt gerne für Sie da ...

- Orthopädie/Unfallchirurgie
- Sportmedizin
- Chirotherapie
- Schmerztherapie
- Akupunktur
- Osteopathie

Mitten in Frankfurt und doch im Grünen. Alle Kassen.

Informationen unter: **Telefon 0 69 - 25 73 70-0**
Telefax 0 69 - 25 73 70-199

oder im Internet unter **www.kueppelsmuehle.de**

**ERSTE Reha-Klinik
in Frankfurt**



**REHA-KLINIKEN
KÜPPELSMÜHLE**
in Frankfurt am Main
ORTHOPÄDIE • UNFALLCHIRURGIE